



JULI 1999
 AUSGABE SECHZEHN
 NUMMER DREI

Spiritualität bedeutet, nach spirituellen Prinzipien zu leben und sie in meinem Alltag anzuwenden und zu praktizieren — jeden Tag, ob gut oder schlecht.
 Ralph K, Deutschland

Spiritualität ist, wie du andere Leute behandelst — nämlich mit Würde — so, wie du selbst behandelt werden willst.
 Rick, Australien

Wenn ich eine bewußt spirituelle Lebensweise wähle, dann ist alles, was ich erlebe, eine fehlerlose Momentaufnahme, egal ob es sich gut anfühlt oder nicht.

Theresa H, New Mexico

Auf dem spirituellen Weg	1
Von der Redaktion	2
Durch Gebet und Meditation	3
Genesung ohne Gott	5
Terima kasih banyak banyak „Vielen, vielen Dank“ auf Bahasa Melayu	6
Bin ich ein menschliches Wesen, das eine spirituelle Erfahrung macht oder ein spirituelles Wesen, das eine menschliche Erfahrung macht?	8
Suche nach Verstehen	10
Der Lebensgeist in der Spiritualität	11
Kreatives Handeln	12
Ein kurzer Abriß über „Gott“ in Narcotics Anonymous	13
Mehr Spiritualität beim Service	16
Antwort der Redaktion	19
Eine Sache auf Leben und Tod Vom Ernst des Dienens	20
Von unseren Lesern	20
Kalender	22
Welteinigkeitstag — die Telefonlinks	24

IN DIESER AUSGABE

Auf dem spirituellen Weg

„Alle Arten des spirituellen Erwachens haben einige Dinge gemeinsam“, so steht es in unserem Basic Text, aber es würde uns schwerfallen, etwas zu nennen, das der Unterschiedlichkeit der persönlichen spirituellen Erfahrungen unserer Mitglieder Rechnung trägt. Diese Erfahrungen sind leider nichts, worüber wir im Detail etwas zu hören kriegen. Viele unserer Mitglieder glauben, daß es unangemessen ist, in den Meetings über ganz bestimmte spirituelle oder religiöse Überzeugungen zu sprechen. Vielleicht ist es so; vielleicht auch nicht — das zu entscheiden, stellen wir der Gruppenautonomie anheim. Aber wir müssen nicht länger im Dunklen tappen, was die spirituellen Wege angeht, die sich einige unserer Mitglieder gehen. Diese Ausgabe des NA Way befaßt sich damit, solche Erfahrungen zu beleuchten. Die folgenden Seiten repräsentieren einen Querschnitt von Erfahrungen, der so breit angelegt ist, wie es uns nur möglich war. Obwohl er nur einen kleinen Bruchteil aus der Welt Überzeugungen darstellt, die bei unseren Mitgliedern vertreten sind, so zeigt er doch, daß es im NA-Programm für alle und jede Art der spirituellen Überzeugungen reichlich Raum gibt.

In die Tat umgesetzt, bedeutet Spiritualität für mich, daß ich ein Taxi bestelle und dann auch darauf warte, anstatt ein anderes zu nehmen, das vielleicht gerade in der Zwischenzeit aufkreuzt.

Yona P, Israel



DAS
INTERNATIONALE JOURNAL
VON
NARCOTICS ANONYMOUS

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Anthony Edmondson
George Hollahan

REDAKTION

Cynthia Tooredman

TECHNISCHE REDAKTION

David Fulk
Lee Manchester

TYPOGRAFIE UND DESIGN

David Mizrahi

PRODUKTIONSMANAGER

Anne Peters

REDAKTIONSAUSSCHUß

Bella A, Craig R, Stephan L, Jane N

World Service Office

PO Box 9999

Van Nuys, CA 91409 USA

Telefon: (818) 773-9999

Fax: (818) 700-0700

Web Site: <http://www.na.org>

Das NA Way Magazine begrüßt die Mitwirkung seiner Leser. Wir wollen Euch dazu einladen, in unserem vierteljährlich erscheinenden internationalen Journal mit der NA-Gemeinschaft zu teilen. Schickt Euer Genesungserfahrungen, Euer Meinung über NA-Angelegenheiten und über die regelmäßig erscheinenden Artikel ein. Alle eingereichten Manuskripte gehen in das Eigentum der Narcotics Anonymous World Services, Inc. über. Abonnentenservice, Redaktions- und Vertriebservice: PO Box 9999, Van Nuys, CA 91409-9099.

Das NA Way Magazine veröffentlicht die Erfahrungen und Meinungen einzelner Mitglieder von Narcotics Anonymous. Die hier veröffentlichten Meinungen stellen weder die Meinung der Gemeinschaft von Narcotics Anonymous als Ganzer dar, noch bedeutet die Veröffentlichung eines Artikels, daß die darin vertretene Meinung von Narcotics Anonymous, The NA Way Magazine oder von Narcotics Anonymous World Services, Inc. ausdrücklich gebilligt wird.

The NA Way Magazine, (ISSN 1046-5421). The NA Way and Narcotics Anonymous are registered trademarks of Narcotics Anonymous World Services, Inc. The NA Way Magazine is published quarterly by Narcotics Anonymous World Services, Inc., 19737 Nordhoff Place, Chatsworth, CA 91311. Periodical postage is paid at Chatsworth, CA and at additional entry points. **POSTMASTER:** Please send address changes to The NA Way Magazine, PO Box 9999, Van Nuys, CA 91409-9099.

Von der Redaktion

Diese Ausgabe des NA Way ist die schönste aller Ausgaben, die ich jemals zusammenstellen durfte. Als das Thema „Spiritualität“ eingangs vorgeschlagen wurde, wußte ich, daß es zu einem erfrischenden und inspirierenden Ergebnis führen würde, aber ich hatte keine Vorstellung davon, wie wunderschön es sein würde. Als die Beiträge hereinkamen, stellte ich fest, daß ich sie mit Hochachtung las. Sie waren gedanklich anregend, tiefgehend und außerordentlich authentisch. Sie repräsentierten die Unterschiedlichkeit in NA in einer Art und Weise, die alles übertraf, was ich jemals zu hoffen gewagt hatte.

Jetzt ist meine einzige Sorge, daß wir damit die Meßlatte vielleicht zu hoch gelegt haben. Können wir in der Zukunft irgend etwas Vergleichbares bringen?

Ich glaube, es ist möglich. Was maßgeblich zu unserem Erfolg, ein dermaßen gutes Material für diese Ausgabe zu bekommen, beigetragen hat, war die sorgfältige und detaillierte Planungsarbeit des Redaktionsausschusses. Diese gab uns die nötige Vorlaufzeit, um Material aus den NA-Gemeinschaften zu erhalten und die Schreiber auszusuchen, die mit dem Thema Spiritualität Erfahrung hatten.

Der Redaktionsausschuß hat einen neuen Prozeß zur Entwicklung des Magazins ins Leben gerufen und hat die Themen ausgewählt, die im nächsten Jahr dem Magazin Highlights geben sollen. In dieser Ausgaben findet Ihr eine Sparte (siehe Seite 23), worin die Themen und Stichdaten für die nächsten vier Ausgaben aufgeführt sind und in der einige Anregungen stehen, wie Artikel aufgebaut werden können. Wir wissen, daß der Stichtag 2. Juli für die Oktoberausgabe etwas zu knapp bemessen ist, da Ihr das Magazin Ende Juni erst bekommt; trotzdem hoffen wir, daß es einige von Euch trotzdem fertigmachen, Artikel für die Oktoberausgabe des NA Way Magazine zu schreiben.

Laßt Euch bitte nicht davon abschrecken, Artikel einzureichen, nur weil sie vielleicht nicht in den Themenbereich passen, der ansteht. Es ist immer Raum für jede Art des Teilens und für alle möglichen Meinungen. Wir brauchen jeden auch noch so kleinen Beitrag, damit wir das bestmögliche Magazin für Euch zusammenstellen können.

Fortsetzung auf Seite 21

Das NA Way Magazine begrüßt Briefe von allen Lesern. Leserbriefe können sich auf jeden Artikel beziehen, der im NA Way erschienen ist. Sie können aber auch ganz einfach eine Stellungnahme zu einem Thema sein, das für die NA-Gemeinschaft von Interesse ist. Die Briefe sollten nicht mehr als 250 Wörter haben und wir behalten uns das Recht vor, sie zu redigieren. Alle Briefe müssen eine Unterschrift, eine gültige Adresse und Telefonnummer aufweisen. Der Vorname und der Anfangsbuchstabe des Nachnamens werden in der Unterschriftenzeile abgedruckt, außer der Verfasser oder die Verfasserin möchte seine/ihre Anonymität wahren.

Das NA Way Magazine wird in Englisch, Französisch, Deutsch, Portugiesisch und Spanisch veröffentlicht und ist Eigentum der Mitglieder von Narcotics Anonymous. Sein Auftrag ist daher, jedes Mitglied mit Genesungs- und Serviceinformationen zu versehen, sowie mit genesungsorientierter Unterhaltung, bei der es um aktuelle Themen und Veranstaltungen geht, die für unsere NA-Mitglieder auf der ganzen Welt relevant sind. In Übereinstimmung mit unserem Auftrag, widmet sich das Redaktionsteam ganz der Aufgabe, ein Magazin zu erstellen, das offen ist für Artikel und spezielle Beiträge, die von Mitgliedern aus der ganzen Welt verfaßt wurden, sowie für aktuelle Service- und Convention-Informationen. In erster Linie ist das Journal der Wertschätzung unserer Botschaft der Genesung gewidmet - daß Süchtige, alle Süchtigen, aufhören können Drogen zu nehmen, das Verlangen verlieren können, Drogen zu nehmen und einen neuen Lebensweg finden können."

Durch Gebet und Meditation

von Jeff Gersholl,
WSO Group Services Coordinator

Aufgrund meines unglaublichen Glücks, bin in der Lage, mit den Mitgliedern der NA-Gemeinschaft auf der ganzen Welt zu kommunizieren. Ich versuche nicht einen einzigen Tag verstreichen zu lassen, ohne mich darauf zu besinnen und meine Dankbarkeit dafür zur Ausdruck zu bringen. Da das Thema für diese Ausgabe Spiritualität heißt, sah ich eine weitere Möglichkeit, mein Glück mit den Lesern des *NA Way Magazine* zu teilen.

Was nun folgt, sind vier kurze Aufsätze zum Elften Schritt. Diese Aufsätze handeln mehr von der Anwendung im täglichen Leben, als von dem Schritt selbst. Die Autoren sind: eine Frau, die ursprünglich aus den Vereinigten Staaten kommt und in Europa lebte und jetzt im äußersten Norden von Indien lebt; ein Inder aus Bombay, der sich in vielen verschiedenen Teilen Indiens in die Meditation vertiefte; ein Amerikaner philippinischen Ursprungs, den man in bestimmten Kreisen in NA aufgrund seiner tiefen Spiritualität und Demut gut kennt; und eine Frau aus Argentinien, die eine erfrischende und erhellende Perspektive in den Elften Schritt bringt.

Aus Dharamshala, Indien

Es ist meine Erfahrung, daß die Handlung des Betens und Meditierens meine Genesung voranbringt und mich zu einem besseren Menschen macht, indem sie einen Prozeß fördert, wodurch ich das Negative vermindern und das Positive anwenden kann.

Ich gewinne Abstand von meiner Vergangenheit, in der ich glaubte, ich sei das auserwählte Opfer im Zentrum des Universums, mit all dem Groll, der damit einherging, und der noch Wasser auf die Mühlen dieser unerschöpflichen Rolle war.

Ich mache weniger Ausflüge in die Zukunft. Für mich sind Gebet und Meditation die Fahrkarte weg von der Insel der Fantasiewelt des „Was-wenn“ und des „Wenn-nur“, eine Welt in die ich so rasch hineinrutschen kann, als stünde ich auf Treibsand, in dem ich dann versinke.

Ich gewinne langsam einen flüchtigen Eindruck davon, wie es ist, in der Gegenwart zu leben. In meiner gesamten Genesung habe ich in Umständen gelebt, die mich zwingen, das Gelassenheitsgebet regelmäßig zu beten. Seit neuestem lebe ich in einer kleinen Gemeinde, die massenhaft Gelegenheiten bietet, die spirituellen Prinzipien anzuwenden, wo Erlebnisse die Notwendigkeit deutlich machen, sorgfältig zu wählen, wo ich kämpfe und wo ich loslasse. Meine gegenwärtige Umgebung im Himalaja ist eine gute Übung dafür, meine Zunge im Zaum zu halten und trotzdem weiterzuatmen. Manchmal gelingt es mir sogar, den Großteil des Zorns sich bereits in meinem Mund verflüchtigen zu lassen, obwohl da noch ein lodernes Feuer in dem aktiven Vulkan meines Herzens brennt.

Lisa M

Ein spirituelles
Leben zu leben
heißt, zu
versuchen, in
der Vorstellung
von Gott zu
leben und mehr
Energie dafür
aufzuwenden
Gutes zu tun,
als sich gut
zu fühlen.

Meira T, New Jersey

Aus Bombay, Indien

Nachdem ich ein paar Jahre lang in NA rein- und rausgestolpert war, knallte ich 1990 völlig durch — ich rannte nackt auf der Straße herum und machte alle möglichen verrückten Sachen. Die Polizei steckte mich in ein Irrenhaus, wo man mich wie ein wildes Tier hinter Gitter sperrte, ich bekam alle paar Tage eine Elektroschocktherapie ohne Narkose. Dank NA und Meditation bin ich jetzt fast neun Jahre clean.

Ich glaubte nicht an Gott, als ich zu NA kam, also meditierte ich, aber ich betete nicht in den ersten fünf Jahren meiner Cleanzeit.

Wenn ich meditiere, dann bin ich mir meines Atems und meiner Körperempfindungen bewußt, ohne daß ich drauf reagiere. Dies hilft meinem Verstand, der mit Überschallgeschwindigkeit in die Vergangenheit oder in die Zukunft rast, im Hier und Jetzt zu bleiben. Es hat auch einen großen Teil meines Grolls, meiner Angst und eine Menge meiner anderen Defizite beseitigt und hat mich zu einem liebenswerteren und fürsorglicheren Menschen gemacht.

Nach meiner Sitzung gebe ich das Gute, das ich aus der Meditation erhalte (Liebe und Mitgefühl) an alle anderen weiter, insbesondere an diejenigen, die ein Problem haben.

Gebet trägt ebenfalls sehr dazu bei, daß meine Beziehungen heilen. Nach nur sechs Monaten des Betens für meine Schwester (gegen die ich zwanzig Jahre lang Groll hegte und mit der ich einen zwanzig Jahre währenden Vermögensstreit hatte), versöhnten wir uns wieder. Und ein NA-Freund, der mich auf einem GSK-Meeting geschlagen hatte, kam ein paar Monate später zu mir und weinte in meinen Armen. Gebet und Meditation sind sehr mächtig.

Die Spiritualität, die unser Programm und die Gemeinschaft uns bieten, sind wirklich wunderbar.

*In Liebe und Dankbarkeit,
Rajiv B*

Aus San Pedro, Kalifornien

Eines der Dinge, die in NA garantiert sind, ist das unanfechtbare Recht eines jeden Einzelnen auf eine Höhere Macht nach dem eigenen Verständnis.

Ich habe das in der Anfangszeit nicht mitbekommen. Wenn ich das Wort „Gott“ hörte oder las, machte ich sofort zu. Mein Denken wurde eindimensional und daher konnte ich nicht die Worte hören, die danach kamen: „... wie wir ihn verstanden.“ Die Tatsache, daß ich das nicht hörte, verursachte mir 3½ Jahre lang, in denen ich rückfällig war, eine Menge Schmerzen und Kummer.

Das ganze erste Jahr, und vielleicht auch etwas länger, hatte ich große Schwierigkeiten mit dem Elften Schritt. Das lag daran, daß ich mir überhaupt keine Besinnungszeit nahm. Ich hatte bereits die Macht des Gebets erfahren. Ich mußte nun den Wert und die Früchte der Besinnung kennenlernen. Etwas, das ich bei einem Meeting hörte (das war in einer Zeit, in der ich großen Kummer hatte), inspirierte mich dazu, die Praxis des Meditierens nach dem Gebet aufzunehmen.

Als ich anfang zu meditieren, hatte das tiefgreifende Auswirkungen auf mein Leben. Ich sah einmal ein kunstvoll gestaltetes NA-Motiv auf einem T-Shirt und einer Jacke, das ein Puzzle darstellte, mit einer Hand, die das fehlende Stück hielt. Auf dem fehlenden Stück des Puzzles stand das Wort „Service“. Da Dienst einen großen Teil in meiner Genesung ausmachte, wäre das Wort auf dem fehlenden Stück in meinem eigenen Puzzle „Meditation“ gewesen. Ich kann mir mein Leben heute nicht mehr ohne Meditation vorstellen.

Ich machte während des Meditierens einige tiefgreifende und grundlegende Erfahrungen. Der Elfte Schritt ist für mich meistens das Vehikel, das mir hilft, nach den Grundwerten zu leben, die in den Schritten zu finden sind — wenn ich spirituell orientiert bin (oder mich auf Gott hin orientiere, wenn man so will), dann wird meine geistige Gesundheit wieder hergestellt, wenn der Wahnsinn in mein Leben einbricht. Wenn ich spirituell orientiert bin, dann werde offen dafür, was meine Höhere Macht von mir will und wohin ich gehen soll.

Mein Sponsor sagte mir, daß der Tiefgang meiner Genesung von dem Zustand meiner Spiritualität abhängen würde. Ich habe erfahren, daß das wahr ist, und ich pflege meine Spiritualität durch Gebet, Besinnung und Dienst.

Ich habe einen wunderbaren Sponsor, der mir (durch sein Beispiel) beigebracht hat, meine Genesung auf den Grundlagen aufzubauen und einfach zu halten. Nachdem ich einige Bücher über Meditation gelesen hatte, ist mir klar geworden, daß es für mich am besten funktioniert, wenn ich schlicht und einfach das Gebet benutze, um mit meiner Höheren Macht in Verbindung zu treten, und wenn ich die nötige Besinnungszeit nehme, so daß ich die Chance habe, den Willen Gottes für mich zu erkennen, wenn er vor mich hingelegt wird. Ein Teil des Willens Gottes ist es, daß ich clean bleibe und die Schönheit in dem, was mich umgibt, erkenne, und ebenso in den anderen Menschen.

Gebet und Meditation sind wundervolle Werkzeuge, die das Herz mit Frieden, Gelassenheit und Liebe erfüllen.

*Gott sege Euch
Freddie A*

Aus Buenos Aires, Argentinien

Jeden Morgen wenn ich aufwache, gehe ich auf die Knie und bitte meine Höhere Macht, mich mit Kraft und Hoffnung zu erfüllen, so daß ich durch meinen Tag gehen und vor ihrem Willen kapitulieren kann. Ich sitze vor meinen Pflanzen, um über das Geschenk des Lebens zu meditieren, das sie mir geben hat, und über die zweite Chance, die ich durch das NA-Programm bekommen habe.

Ich gehöre keiner Religionsgemeinschaft an; das Knien ist der körperliche Ausdruck meiner Kapitulation. Ich beuge meinen Körper als Zeichen meiner Dankbarkeit.

Meditation ist eine mentale Kapitulation, die die Gedanken in meinem Kopf stoppt (der geistige Teil meiner Krankheit) und sie ermöglicht mir einen fließenden und bewußten Kontakt mit meinem Herzen, seinem Schlagen und dem lebenswichtigen Sauerstoff, der meinen

Fortsetzung auf Seite 21



Spiritualität
bedeutet auf
persönlicher
Ebene, all das,
was ich tue,
mit Herz und
Seele zu tun.

Saul A, Panama

Genesung ohne Gott

Es kommt mir so vor, als hätte ich mein ganzes Leben nach etwas gesucht, woran ich glauben kann. Schließlich stolperte ich 1982, nach fünfzehn Jahren ununterbrochenen Drogenmißbrauchs, bei NA durch die Tür. Obwohl ich kaum noch als menschliches Wesen zu erkennen war, fand ich in diesen Räumen die Hoffnung, die mir so lange versagt geblieben war.

Nachdem ich meine erste Umarmung in meinem ersten NA-Meeting bekommen hatte, wußte ich, daß ich nach Hause gekommen war. Was ich ganz besonders anziehend fand, war, daß ich die Wahl hatte — nur für Heute nichts zu nehmen, und daß ich mir eine Höhere Macht, wie ich sie verstand, wählen konnte. Nur für Heute nichts zu nehmen, stellte sich zumeist als eine Aufgabe heraus, die weitaus leichter war, als eine Höhere Macht zu finden.

Im Laufe der Jahre probierte ich in meiner Genesung viele verschiedene Gottheiten aus: Jesus, Buddha, Saraswati, Vishnu und unzählige andere. Aber ich stellte fest, daß ich mich nach jedem Versuch, an ein unsichtbares, nicht greifbares Wesen oder eine solche Macht zu glauben, stets leer fühlte und das Verlangen nach mehr hatte.

Was für mich in der Anfangszeit meiner Genesung, und bis heute, funktionierte, war die Gruppe, als eine Macht größer als ich selbst. Es ist wirklich die bedingungslose Liebe, die ich von der Gruppe bekomme und die Mitglieder von NA, die ich als Höhere Macht begreife — sicherlich größer, als alles, was ich alleine tun kann.

Bedeutet das, daß ich zu der Gruppe bete oder meditierte? Natürlich nicht. Gebet ist ganz einfach eine Bitte und Meditation ganz einfach eine Besinnung — sie müssen an nichts, an niemanden, und an keine bestimmte Gottheit gerichtet sein.

Wie kann ich in meinem Leben überhaupt irgendeinen Sinn finden, wenn ich keinen Gott habe? Ich glaube, der Sinn meines Lebens ist es, daß ich mich zum besten meiner Anlagen und Fähigkeiten entwickle.

Und schließlich, womit erhalte ich eine bewußte Verbindung aufrecht und wo finde ich Trost, wenn ich keinen Gott habe? Heute kann ich Trost in dem Wissen finden, daß ich ein gesundes, gutes, cleanes Leben führe und daß ich anderen und mir selbst nicht schade. Ich kann eine bewußte Verbindung aufrecht erhalten, wenn ich Liebe im Herzen bewahre.

Ich versuche, das Richtige aus den richtigen Motiven heraus zu tun. Ich versuche, meinem Leben eine gute, geordnete Richtung¹ zu geben, und ich tue mein Bestes, um die Prinzipien unserer Schritte, Traditionen und Konzepte in jeden Tag einzubinden. Ich halte mich eng an das Programm, indem ich in Meetings gehe und mit meinem Sponsor und meinen Sponsees teile. Heute erkenne ich meine Menschlichkeit an. Ich weiß, ich bin nicht fehlerlos, sondern nur als ein menschliches Wesen vollkommen.

¹ Anmerkung d. Red.: Initialen im Originaltext symbolisieren die Höhere Macht, so wie sie die Autorin versteht (engl: good, orderly direction für god (Gott)).

Das spirituelle Erwachen, das für mich am einschneidendsten war, geschah, als mir klar wurde, daß die Macht in mir ist. Ich kann mich nicht auf ein mythisches Wesen oder eine mythische Kraft verlassen, die für mich tut, was ich für mich selbst nicht tun kann, und ich will das auch gar nicht. Nachdem ich mein Leben lang versucht habe, für jeden alles mögliche zu sein, weiß ich jetzt, daß es bei mir beginnt und endet. Ich muß die Fußarbeit tun, ich muß die Anstrengung unternehmen und ich muß die Lösungen suchen.

So wie es in *Es funktioniert: Wie und warum* steht, habe ich heute die Möglichkeit, „mit Würde zu leben, mich selbst und andere zu lieben, zu lachen und große Freude und Schönheit in dem zu finden, was mich umgibt.“ Ich glaube, daß das Leben ein Abenteuer ist, das darauf wartet, daß ich all seine Feinheiten erforsche, und daß es nicht etwas ist, das ich fürchten muß. Ich umarme das Leben, das NA mir heute gegeben hat, und trotz all der Schmerzen, des Verlustes, der Trauer und der Angst, die ich in all den Jahren erfahren mußte, genieße ich jeden wachen Moment. Ich liebe das Leben heute.

Kürzlich las ich etwas, das für mich alles aussagt: „Der Sinn des Lebens ist es, ein sinnvolles Leben zu führen.“ Mit Hilfe von NA, seinen Prinzipien, den Freunden, die ich gewonnen habe und den Leuten, die ich auf meinem Weg getroffen habe, kann ich heute ich solches Leben führen.

Anonym

Spiritualität heißt, in allen Situationen ich selbst zu sein.

David C, British Columbia

Terima kasih banyak banyak

„Vielen, vielen Dank“ auf Bahasa Melayu

Ich heiße Aziz und ich bin Mitglied der Bahasa-Gruppe in Kuala Lumpur, Malaysia. Unsere Gruppe besteht aus durchschnittlich fünfundzwanzig bis dreißig Süchtigen in jedem Meeting. Die Länge der Cleanzeit geht von einem Tag bis zu fünfzehn Jahren. Ich kam 1993 in Genesung und ich bin sehr engagiert im Service.

Ich habe fast zwanzig Jahre meines Lebens auf der Straße gelebt, wenn ich nicht gerade im Gefängnis war. Ich habe mir Drogen in die Venen gespritzt und in die Leiste, und war in einem erbarmungswürdigen und verstörten Zustand, doch das Traurigste war, daß mein Vater mich verstieß.

Als er feststellte, daß ich drogenabhängig war, versuchte er alles nur menschen-erdenkliche, um mir zu helfen, aber ich war noch nicht reif, um clean zu werden. Als er es schließlich nicht mehr ertragen konnte, warf er mich ganz einfach hinaus. In unserer malaiischen Kultur ist es eine Ungeheuerlichkeit, wenn ein Vater sein Kind verstößt.

Es ging mit mir rapide bergab. Daß mein Vater mich verstoßen hatte, gab mir eine Ausrede, um mehr und mehr zu nehmen.

Kurz bevor ich zu NA kam, lag ich sechzehn Tage im Koma. Am siebzehnten Tag öffnete ich meine Augen und das Erste, was ich tat, war, daß ich Gott verfluchte, daß er mich am Leben gelassen hatte. Ich glaube, jetzt weiß ich, warum Gott mein Leben nicht genommen hat: ich bin heute clean.

Die Gemeinschaft hier besteht hauptsächlich aus Leuten mit islamischem Hintergrund. In Malaysia, wenn du Malaie bist, dann bedeutet das, daß du automatisch Moslem bist, aber unsere Gemeinschaft hat auch Christen (Chinesen, Inder und andere Nationalitäten), Buddhisten (meistens Chinesen) und Hindus (zumeist Inder). Wir haben NA-Mitglieder aus jeder dieser Religionsgemeinschaften.

Wenn ich mit Neuankömmlingen spreche, dann erkläre ich ihnen den Unterschied zwischen Spiritualität und Religion, indem ich ihnen zum Beispiel sage, daß der Islam verlangt, daß wir fünfmal am Tag beten und daß es da viele Gebote und Verbote gibt. In NA gibt es keine solche Vorschriften, sondern nur das gute Gefühl, das ich innerlich habe, wenn ich zu NA gehe und das Programm arbeite.

Wenn Neuankömmlinge anfangen im Meeting über Religion zu reden, dann erkläre ich, daß das NA-Programm bei dem Problem wirkt, das wir alle gemeinsam haben — bei uns selbst — nicht bei Religion, Familie oder Drogen.

Wir müssen uns mit vielen Streitfragen auseinandersetzen, die mit den Unterschieden zwischen Spiritualität und Religion zu tun haben, wenn wir die NA-Literatur in unsere Nationalsprache, Bahasa Melayu, übersetzen.

Sätze, wie „bewußte Verbindung mit Gott“ können nicht mit einem Wort aus Bahasa Melayu übersetzt werden, und wenn wir falsch übersetzen, dann würde das schwerwiegende Probleme verursachen. Das einzige Wort in Bahasa Melayu für eine „Macht größer als wir selbst“ ist dasselbe Wort, das wir für Gott haben, und das kann auch Schwierigkeiten verursachen.

NA ist ein spirituelles Programm, in das jede Religion und auch fehlende Religionszugehörigkeit hineinpaßt. Meine Religion stimmt gut mit meinem NA-Programm überein. So feiern wir zum Beispiel nach einem Monat Fasten im Ramadan, das Idd-ul-Fidre-Fest. Das ist ein Fest, bei dem wir viel essen, unsere Familien und Freunde besuchen und Geld für die Armen spenden, damit sie auch essen können.

Dieses Fest hat viele Parallelen zum Programm. Wir streben nach Vergebung für all den Schaden, den wir unseren Familien und Freunden zugefügt haben, gerade so, wie bei den Wiedergutmachungen im Neunten Schritt. Ich feierte das Fest in diesem Jahr so, daß ich, anstatt in meine Heimatstadt zu fahren, einen Tag der offenen Tür in dem Drop-in Center veranstaltete, wo ich arbeite.

Ich habe viele meiner Vorstellungen von Spiritualität durch das Programm gewonnen. Sie sehen so aus, daß ich in die Meetings gehe, Dienst tue, meine eigene Inventur mache, anstatt die von anderen, und versuche, die Zwölfte Tradition in meinem Leben anzuwenden. Ich lerne, die Dinge loszulassen und mit dem frühen Tod meiner Mutter Frieden zu schließen, ich versuche, das Leben vom Standpunkt anderer Leute aus zu verstehen, und Wiedergutmachungen für mein eigenes Verhalten zu leisten.

Ich habe viel von meinem Sponsor gelernt, der mich dazu ermutigt hat, um Hilfe zu bitten und anderen zu helfen, so wie auch mir in den ersten Tagen meiner Genesung geholfen wurde. Selbst ein Sponsor zu sein und anderen Leuten anonym zu helfen, das loszulassen,

was andere von mir denken und gemäß meines eigenen Gewissens zu leben, hat seinen eigenen Lohn. Ich bin in der Lage zu geben, ohne etwas dafür zu erwarten.

Ich handle nach spirituellen Grundsätzen, wenn ich Dienst mache. Ich fing dabei mit Übersetzen an, und eigentlich bin ich so mit den Schritten und den Traditionen vertraut geworden. Ich habe mich drei Jahre lang bei den Übersetzungsarbeiten engagiert und arbeitete mit zwei anderen Mitgliedern zusammen. Wir trafen uns jeden Montag von 21.00 bis 22:30 Uhr in meinem Zimmer; dann gingen wir zusammen Tee trinken und redeten über Genesung. Ich hatte Glück, denn diese anderen Mitglieder hatten eine längere Cleanzeit; sie halfen mir sehr. Einer von ihnen ist heute mein Sponsor.

Ich war der Gruppensekretär der Bahasa Group und Chair des Übersetzungskomitees. Ich habe an K&E-Meetings teilgenommen und war der Chair des Gebiets-service-Komitees.

1995 machte mir mein Sponsor den Vorschlag, ich solle meinem Vater als Teil meiner Wiedergutmachungen regelmäßig Geld schicken. Ich begann auch, ihm Briefe zu schreiben. 1997 dann, faßte ich schließlich den Mut, nach Hause zu gehen und mich mit ihm zu treffen, obwohl ich große Angst vor einer neuerlichen Zurückweisung hatte.

Mein Sponsor sagte mir, ich solle mit einem offenen Herzen hingehen. Als mein Vater mich sah, weinte er und nun hat sich unsere Beziehung wieder ziemlich eingerenkt, dank des Programms. Ich verstehe nun, daß ich vielleicht niemals meinen Tiefpunkt erreicht hätte und clean geworden wäre, wenn er sich nicht von mir losgesagt hätte.

Mein Leben hat sich wirklich geändert. Ich fühle mich gut. Ich liebe mich selbst. Ich habe viele Freunde, mit denen ich mich wohl fühle, auch wenn wir vielleicht einen unterschiedlichen rassischen und religiösen Hintergrund haben. Bei NA gehören wir alle dazu.

Aziz, Malaysia

Meine Höhere Macht ist der Geist und die innere Wahrheit, die in mir lebt. Die Krankheit legte Schichten von Leiden darüber und so war es schwer, meine Höhere Macht zu finden.

Jenny T, Nebraska

Meine spirituelle Praxis beinhaltet, dem Leben volle Aufmerksamkeit zu schenken. Genau hinzuschauen, um klar und gelassen zu sehen, was wirklich da ist— das heißt nicht mehr, nicht weniger oder etwas anderes daraus zu machen. Akzeptieren, Augenblick für Augenblick. In meiner täglichen Praxis übe ich, meine Besessenheit, meine Abneigungen und meine Selbsttäuschung aufzugeben. Seit ich diesen Weg betreten habe, wird mir langsam klar, wie kurzlebig alle Phänomene sind. Es gibt für mich kein Zurückschauen mehr. In dem Maße, wie das Ego allmählich verblaßt, werde ich eins mit dem Weg der Freiheit vom jeglichem Leiden.

Uschi M, Kalifornien

Bin ich ein menschliches Wesen, das eine spirituelle Erfahrung macht oder ein spirituelles Wesen, das eine menschliche Erfahrung macht?

(Anmerkung: Ich habe oft darüber nachgedacht, wie vollkommen die Zwölf Schritte als ein spirituelles Programm sind. Im Folgenden wird zwar weder NA, noch irgendein bestimmter Schritt erwähnt, aber es war und ist ein Teil meiner Reise im Elften Schritt, wie ich den Willen Gottes, so wie ich ihn verstehe, für mich entdecke.)

Ich habe festgestellt, daß ich in der letzten Zeit ein paarmal über dieses Konzept gesprochen habe. Es scheint mir einerseits ein Thema von allgemeinem Interesse zu sein und ich habe viele Leute in der einen oder anderen Weise darüber reden hören, andererseits muß ich aber auch hören, wie jemand über den Ideengehalt dieses Konzeptes spricht, und über das, was es für die einzelnen von uns bedeutet.

Ich glaube, daß alles auf ein Grundlagensystem oder fundamentales Glaubenssystem hinausläuft. So glaube ich zum Beispiel, daß ich ein menschliches Wesen bin, das eine spirituelle Erfahrung macht und, was dessen Bedeutung anbelangt, bedeutet das - so glaube jedenfalls ich - daß meine Persönlichkeit, mein Geist, meine Gedanken primäre Faktoren sind, und daß Spiritualität zu einem Ziel wird, auf das ich mich auf täglicher Basis hinbewegen muß. Ich werde darauf etwas später näher eingehen.

Andererseits glaube ich, daß ich ein spirituelles Wesen bin, das eine menschliche Erfahrung macht, und das bedeutet für mich, daß ich in erster Linie mehr bin, als nur die Zellen meines Körpers, die Gedanken, die ich habe, die Erfahrungen, die ich gemacht habe, die Gefühle, die ich erfahre usw. Ich bin ein Teil von „Allem Was Ist“, das kann aber definiert werden. Das Leben derjenigen Person, die ich heute bin, ist nur der gegenwärtige Ausdruck von dem, was ich bin.

Als menschliches Wesen habe ich zwei übergeordnete psychologische Bedürfnisse: sicher zu sein und etwas zu zählen. Während meines Lebens bin ich bei dem Versuch, diese Bedürfnisse zu erfüllen, etliche Male ins Extreme gegangen. Manchmal habe ich die Meinung anderer Leute so hoch über mich gestellt, daß ich ein menschliches Chamäleon geworden bin, nur um mich einzufügen und in meiner Umgebung akzeptiert zu werden und damit habe ich meine Bedürfnisse erfüllt.

Jedenfalls glaubte ich das. Tief drinnen wußte ich, daß da was nicht stimmte, da ich ständig das Gefühl hatte, daß ich eine Lüge lebte und eigentlich glaubte, ich sei nicht gut genug — für mich selbst und für die anderen um mich herum.

Dadurch lernte ich, mich selbst streng zu beurteilen — gnadenlos, wenn ich es recht bedenke — und ich gelangte an einen Punkt, wo ich ein Leben lebte, das sich auf Furcht begründete: Angst vor allem, angefangen von der Angst, wie ich auf andere wirken könnte, bis hin zu der Angst, ich könnte niemals gut genug sein. Diese Lebensweise zwang mich, mein Leben entsprechend einzurichten, mich ständig mit noch mehr Leuten, Orten oder Dingen zu umgeben, vor denen ich Angst hatte, gleichgültig, ob insgeheim oder offen.

Natürlich machte ich, oberflächlich betrachtet, kaum jemals den Eindruck, daß ich Angst hatte. Schließlich war ich ein Vietnamveteran und hatte Dinge gesehen, gefühlt und getan, die die normale Furcht aus meiner Gefühlspalette ausgemerzt hatten. Ja, genauso war es.

Ich war lange, lange Jahre auf einer spirituellen Suche gewesen. Sie begann als eine Entdeckungsreise in verschiedene Religionen und endete bei etwas, das weitaus bedeutsamer war: bei der Suche nach den Antworten auf all diese uralten Fragen: „Wozu sind wir eigentlich hier?“, „Wer und was sind wir?“, „Gibt es einen Gott?“, „In welcher Art und Form?“. Erst in den letzten paar Jahren habe ich herausgefunden, daß ich über diese Dinge zum Ursprung zurück gegangen bin, daß ich wirklich ein spirituelles Wesen bin, das eine menschliche Erfahrung macht.

Das bedeutet für mich heute, daß meine „Fehlschläge“ nicht für immer andauern, daß sie ein Teil dieser Existenz sind und daß sie in Wirklichkeit ein Teil einer Lektion sind. Lektionen sind für mich etwas, woraus ich lerne, nicht etwas, womit ich mich gnadenlos selbst niedermache. Auf der einen Seite ist es richtig, daß ich, so lange ich in dieser Form hier bin, der Angst nicht entkommen kann, aber ich habe auf der anderen Seite auch gelernt, daß ich wirklich eine Wahl habe und daß ich sogar die meiste Zeit sehr viel auf Liebe gesetzt habe.

Das bedeutet, ich konnte diesen uralten Hunger nach Sicherheit und Bedeutung stillen. Denn wenn ich auf die Liebe baue und wirklich glaube, daß ich ein Teil „All Dessen, Was Da Ist“ bin, dann bin ich unendlich und völlig sicher und bedeutungsvoll, solange ich das nicht vergesse. Ich kann höhere Gefühle erfahren, wie bedingungslose Liebe und Mitgefühl, weil ich nicht länger darüber nachdenken muß, wie alles und jedes Einfluß auf mich und mein Leben nehmen kann. Es ist erstaunlich, wie selbstzentriert und selbstbesessen ein so großer Teil meines Lebens gewesen ist.

Ich kann mich selbst sehen und mich annehmen, ohne daß ich dieses Selbst gnadenlos beurteilen muß, denn schließlich hat mich das dazu gebracht, daß ich ständig scheiterte, und mich selbst und

alle anderen ständig enttäuschte, indem ich die Dinge tat, für die ich mich verurteilen konnte, und das Ganze in einem Teufelskreis ständig wiederholte.

Heute kann ich akzeptieren, daß ich Fehler mache, und zwar viele — aber das ist auch alles, was sie sind: Fehler, und nicht Merkmale eines schwerst kranken, unzulänglichen und inkompetenten Menschen. Ich kann aus meinen Fehlern lernen, mir selbst gegenüber Mitgefühl entwickeln und meinen Weg der Entdeckung weitergehen, hin zu der letztendlichen Vereinigung mit dem Gott, wie ich ihn mit meinem mehr und mehr begrenzten Verständnis verstehen kann.

Meine Spiritualität erlaubt es mir, daß ich andere nicht beurteilen muß. Ich bin in der Tat dieser Richterschaft völlig enthoben, obwohl der einzige, der mich jemals zu diesem Richter ernannt oder erhoben hat, ich selbst war (und das immer in Abwesenheit). Anstatt zu urteilen, kann ich lieben. Anstatt herauszufinden, was du gegen mich in der Hand haben könntest (du hast immer schon von vorne herein etwas gegen mich in der Hand), kann ich dich lieben und akzeptieren, weil du ein so unglaublich schönes Wesen bist, ein Teil von all dem, was ich bin.

Heute wähle ich, ein spirituelles Wesen zu sein, das eine menschliche Erfahrung macht und all das, was sie mit sich bringt. Was bist du?

Stephan L, Kalifornien

Für mich ist Spiritualität ein inneres Ringen. Es fällt mir schwer, mich mit der Vorstellung von einer liebenden Höheren Macht zu versöhnen, wenn immer noch Süchtige auf der Straße sterben. Ich kann nicht glauben, daß ich die Genesung in irgendeiner Weise mehr verdient habe, als sie. Auch kann ich nicht an einen launischen Gott glauben, der irgendein kosmisches „Ene meene muh“ spielt und danach entscheidet, wer Genesung zugesprochen bekommt und wer nicht. Also was bleibt übrig? Ein Gott, den ich nicht verstehe, aber mit dem ich dennoch einen bewußten Kontakt herstellen will.

Dan B, Ohio

Suche nach Verstehen

Mein Name ist Margie und ich habe nun bald meinen sechzehnten Cleangeburtstag.

Bis ich zu dem gekommen bin, was ich heute unter Spiritualität verstehe, hat es lange gedauert. Meine erste Einführung in die Spiritualität fand statt, als ich ein kleines Kind war. Ich besuchte die Sonntagsschule in der Kirche, in die meine Familie ging, hatte aber niemals auch nur die geringste Neigung, diesen religiösen Pfad zu gehen.

Zu der Zeit, als ich zu NA stieß, hatte ich bereits fundierte Kenntnisse in Yoga, Astrologie, Numerologie und vegetarischer Lebensweise. Ich war Anhängerin der New Age-Philosophie.

Als ich den Vierten und Fünften Schritt das zweite Mal machte, hatte ich ein überwältigendes Erwachen, bei dem ich das Wesen meiner Höheren Macht erkannte. Ich hatte eine Verbindung mit einer Macht größer als ich selbst, die sich als Liebe manifestierte. Meine Erfahrung dieser Liebe war, und ist immer noch, daß sie sich in vielen Facetten ausdrückte, von denen einige Mut, Freiheit und Mitgefühl waren. Ich wußte intuitiv den Namen meiner Höheren Macht: Christus.

Es war nicht wie diese Dinge, die man in den Kirchen findet; es war eine Erfahrung von niemals endender Liebe. Ich hatte von solchen Erfahrungen gelesen; jemand hatte es so beschrieben: er erkannte, daß sein Gott „der Gott der Prediger“ war. Ich wußte genau, was er damit meinte.

Ich fühlte mich aus tiefster Überzeugung heraus dazu verpflichtet, meine Wahrheit mit anderen Mitgliedern der Gemeinschaft zu teilen. Ich erzählte ihnen, was mir widerfahren war. Ich wollte anderen Leuten mitteilen, was mir half und was meine Genesung förderte.

Ich bekam bald Schwierigkeiten und eckte in der Gemeinschaft an. Wenn ich über meine Erfahrungen mit meinem Gott sprach, dann geschah es, daß andere Leute ihre eigenen Erfahrungen mit bestimmten Religionen mit meinen persönlichen Auffassungen verwechselten.

Viele Leute hatten sehr negative Er-

fahrungen mit organisierten Religionen und sie reagierten mit Wut und Verletzungen auf mich, manchmal auch mit Spott oder Hohn, und manchmal redeten sie hinter meinem Rücken über mich.

Hätte ich im Rahmen eines NA-Meetings missioniert, dann hätten die Leute bei NA das Recht gehabt, irgendwelche negativen Reaktionen zu zeigen. Es ist häufig so, daß jeder, der anfängt einen spirituellen Weg zu gehen, seine neuen Erkenntnisse in einer sehr unpopulären, ungeschickten Weise ausdrückt.

Eine meiner größten Ängste ist die Angst vor Zurückweisung. Ich habe das Bedürfnis, bedingungslos angenommen zu werden, und so war jede Form der Kritik für mich beängstigend, doch ich blieb in der Gemeinschaft und benutzte meine Glaubensgrundsätze bei der Arbeit in den Zwölf Schritten. Mein Glaube an Christus gab mir eine solide Grundlage für die Arbeit in den Schritten.

Ich wußte, zu *Wem* ich betete, und die Erfahrung der Kapitulation war etwas Tiefgreifendes für mich. Es ist leichter, vor einer Macht größer als man selbst, zu kapitulieren, wenn man weiß, was sie ist, und diese Macht schon vorher kennengelernt hat.

Mein Glaube und mein Vertrauen in Christus machten es mir einfacher, den Sechsten Schritt zu arbeiten. Ich weiß, daß einige Mitglieder glauben, sie werden niemals frei von Charakterfehlern sein. Wir haben auch geglaubt, wir würden niemals fähig sein, ohne Drogen zu leben, aber genau das tun wir jetzt. Mein Glaube führt mich dahin, zu glauben, daß ich auch ohne meine Charakterfehler leben kann.

Ich weiß, daß ich neun Jahre lang eine unbegründete Wut hatte, und erst jetzt erfahre ich normale Ausprägungen dieser Emotion. Ich benutze das Beispiel, das Christus gegeben hat, als eine Haltung, die ich anstreben kann. Diese Kraft des Beispiels ist der wichtigste Aspekt meiner Erfahrung und meines Glaubens.

Wir sagen in NA, daß die Macht des Beispiels wichtig ist; ich bin jedoch oft das Mitglied mit der längsten Cleanzeit und den wenigsten Freunden gewesen. Ich habe Impulse gesucht, wo ich sie finden konnte, innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft, aber ich stelle fest, daß Christus durch sein Beispiel die größte

Kraftquelle für mich ist. Ich weiß, daß ich dem nicht gleichkomme, und ich glaube, das bedeutet, daß ich weiter in den Schritten Sechs und Sieben arbeiten muß.

Einige Zeit nach meiner aufrüttelnden Erfahrung stellte ich fest, daß einige Glaubensgrundsätze, die zum Christentum gehören, für mich eine Schwierigkeit darstellten. Ich redete weniger und weniger über meinen Glauben und das hatte offensichtlich den Effekt, daß meine Überzeugungen an Kraft verloren.

Ich ringe noch immer damit, denn ich habe eine sehr starke Verbindung mit der tiefgreifenden Erfahrung, die ich bei meinem spirituellen Erwachen gemacht habe. Ich mußte irgendeinen Weg finden, wie ich meinen persönlichen Glauben zum Ausdruck bringen konnte, ohne daß andere Menschen daran Anstoß nahmen.

Ich akzeptiere jetzt meine persönlichen Erfahrungen und gebe meine Botschaft auf ein hilfreiche Art weiter. Die Essenz meiner Spiritualität sind Liebe und Annahme. Ich glaube, daß wir alle danach streben, zu verstehen und verstanden zu werden.

Margie, Australien

Spiritualität ist der Ort, nach dem ich suche, wo mein Inneres und Äußeres gleichzeitig zur Ruhe kommen. Ich habe diesen Ort in meiner Genesung gefunden.

Dickie D, Louisiana

Der Lebensgeist in der Spiritualität

Ich habe schon eine ganze Zeit lang darüber nachgedacht, ob ich nicht einen Artikel für unser Magazin schreiben sollte. Das Thema, das mir ständig wieder in den Kopf kommt, ist Spiritualität. Und dann denke ich daran, was für ein sensibles Thema Spiritualität in NA darstellt, eines, um das wir in den Meetings immer auf Zehenspitzen herum-schleichen, aus Angst, wir könnten jemanden verletzen oder vergraulen.

Genug um den heißen Brei herumgeredet! Es liegt nicht in meiner Absicht, Euch von meiner Höheren Macht zu erzählen und Euch zu empfehlen, daß ihr Euch auch eine zulegt, die genauso ist. Im Gegenteil, ich möchte Euch über den Lebensgeist in der Spiritualität erzählen, und über den können wir, so glaube ich, sprechen, dabei unsere Füße fest auf den Boden aufsetzen und ihn uns ohne Unbehagen anschauen.

Denke an deinen Lebensgeist. Wirklich, nimm dir einen Moment Zeit. Was fällt die dazu ein? Ist dein Lebensgeist verantwortungsvoll und vernünftig? Sorglos? Vorsichtig? Abenteuerlich? Ruhig? Feurig? Begeisterungsfähig? Was ist deine Lieblingsfarbe? Hast du eine oder mehrere? Gefällt dir die natürliche Umgebung, in der du zum Beispiel ein NA-Camping machst, oder würdest du lieber zu einer der großen Conventions gehen, in den modernen Hotels in großen Städten?

Nein, das ist kein Quiz, bei dem festgestellt werden soll, was für ein Persönlichkeitstyp du bist, also beruhige dich wieder. Ich möchte nur einige Dinge mit anderen teilen, die bei mir funktionieren, wenn ich meinen Lebensgeist erforsche.

Es gibt Tage, an denen das einzige, was ich von mir selbst weiß, darin besteht, daß ich weiß, daß ich eine Süchtige bin — aber das ist nur ein Teil meines Lebensgeistes und es ist schon lange her, daß ich diesen Teil meiner selbst akzeptiert habe.

Mein Lebensgeist hat viele Facetten. Ich mag warme Sommertage.

Ich fühle mich toll, wenn ich etwas geschafft habe — und dann findet mein Lebensgeist immer noch ein paar Dinge mehr, die erledigt werden müssen.

Mein Lebensgeist macht einen Luftsprung, wenn meine Tochter mich einfach so umarmt, oder wenn mir mein Mann erzählt, daß er mich schön findet.

Ich fühle mich total spirituell nach einem guten NA-Meeting, auf dem mindestens eine Person geweint hat. Unverfälschte Emotionen sind so echt und sehr gesund.

Ich empfinde Befriedigung, wenn ich die Botschaft mit einem Neuankömmling teile. Es ist so erfüllend, wenn ich sehe, wie ein Süchtiger clean ist und sein Programm arbeitet.

Durch Wettkampf kriegt mein Lebensgeist einen richtigen Kick. Ein guter verbaler Schlagabtausch mit jemandem, der die gegenteiligen politischen Ansichten vertritt, macht mich euphorisch.

Meine Stammgruppe ist ein Teil meines Lebensgeistes.

Meine Familie gehört auch dazu.

Ich lerne Tag für Tag mehr über Spiritualität. So versuche ich zu Beispiel gerade jetzt, diesen Artikel zu schreiben. Das ist etwas, von dem ich glaube, daß ich es vielleicht gut kann. Es ist etwas, von dem andere gesagt haben, daß ich gut darin bin. Es ist eine Tätigkeit, die mir meine Höhere Macht eingegeben hat.

Meine Angst vor Zurückweisung, vor Versagen und davor, nicht perfekt zu sein, haben mich davon abgehalten, mich dazu aufzuraffen. Aber jetzt funktioniert das nicht mehr, ich werde nicht mehr selbstgerecht behaupten können, daß ich eine richtig gute Schriftstellerin wäre, wenn ich nur einen Computer und eine Sekretärin hätte.

Ich war so lange in diesem kranken Denken gefangen, daß es mir am Ende total schlecht ging. Der schnellste Weg, wie ich mich schlecht fühlen kann, ist, gegen den Geist zu kämpfen, den meine Höhere Macht mir ins Herz gelegt hat.

Meine HM gibt mir die Mittel, die ich brauche, um meinen Geist spielen zu lassen. Ich habe einen Stift, Papier und eine alte Schreibmaschine, womit ich meine Worte zu Papier bringen kann. Ich habe einen Basic Text und genug Freunde aus NA, die mir durch die Angst hindurch helfen. Und natürlich habe ich meine Höhere Macht, bei der ich mich ausweinen kann, wenn ich nicht kriege, was ich will. HM hört mir zu und gibt mir dann genau das, was ich brauche.

Mein Geist versteht vielleicht nicht Deine Höhere Macht, aber mein Geist versteht Deine Spiritualität völlig und ist dankbar, wenn du sie mit mir teilst. Dank NA habe ich meinen Lebensgeist entdeckt und jeden Tag wird mir mehr offenbart.

Tabitha I, Missouri

**Spiritualität bedeutet,
sich der Genesung
und dem Dienst zu
verpflichten. Sie
bedeutet, sich von dem
alten Leben weg, hin zu
einen neuen Leben zu
wenden, weg von der
Dunkelheit und hin zu
dem neuen Licht des
Lebens, sie bedeutet
ein Wende von
180 Grad und sich
Gott anzunähern.**

Ammar A, Bahrain

Spiritualität ist die bewußte Anwendung derjenigen Werte und Prinzipien in meinem Leben, von denen ich glaube, daß meine Höher Macht sie besitzt. Meine Selbstachtung steht und fällt in direktem Verhältnis mit meiner Bereitschaft, diese Werte in meinem Alltag anzuwenden.

Ross M, Ontario

Wenn ich ein spirituelles Leben habe, dann habe ich das Gefühl und das Wissen, daß alles gut ist, auch wenn es nicht so scheint. Es ist das Gefühl, daß alles gut ist, daß alles immer gut war und gut sein wird. Dies ist ein ruhiger und friedvoller Zustand.

Greg I, Oregon

Kreatives Handeln

So, wie ich in NA eine Beziehung zu einem Gott meines Verständnisses entwickelt habe, so habe ich auch eine Spiritualität, wie ich sie verstehe, entwickelt. Ich möchte einiges davon mit Euch teilen, in der Hoffnung, daß es Euch dazu inspiriert, euere eigene Spiritualität auf eine neue Weise zu nähren.

Der plötzliche Tod meiner Mutter im April 1998, hat mich dazu gezwungen, mit größerer Aufmerksamkeit auf meine spirituelle Verfassung zu achten, als je zuvor. Ich habe Einsamkeit und Ungewißheit erfahren, wie noch nie zuvor. Ich mußte mich mehr auf die Liebe meiner Familie und Freunde verlassen; daß meine Genesung weiterging, verdanke ich zu keinem geringen Maße ihrer Unterstützung durch Gebet.

Doch einen Teil der Trauer und des Verlustes muß ich alleine verarbeiten. Wenn Unterstützung von außen nicht hilft, dann muß ich das pflegen, was in mir an Wertvollem vorhanden ist. Um die Herausbildung dieser inneren Unterstützung zu fördern, habe ich ein neues spirituelles Werkzeug entwickelt: ein kreatives persönliches Ritual — einfache, spontane Handlungen, die einen größeren Realitätszusammenhang symbolisieren.

So schrieb ich zum Beispiel bei einer meiner Ausflüge zum Strand einen Brief an meine Mutter und zündete dabei eine Kerze an, die ich aus ihrer Wohnung mitgenommen hatte. Ich sagte ihr, wie sehr ich sie vermißte und wie sehr ihr dieser Strand hier gefallen würde. Ich brachte meine Angst zum Ausdruck, wie sehr ich mich vor einer Zukunft ohne sie fürchtete. Nach Gebet und Besinnung löschte ich die Kerze, steckte sie in eine durchsichtige Plastiktüte und vergrub sie zusammen mit einer Notiz am Strand, worauf ich schrieb, daß derjenige, der sie finden würde, die Kerze im Gedenken an einen geliebten verstorbenen Menschen anzünden solle.

Ich habe keine Ahnung, ob irgend jemand meine Kerze gefunden hat und meiner Bitte gefolgt ist. Was zählt, ist, daß das Ritual mich irgendwie mit einer universellen Verlusterfahrung verband. Meine Handlung allein half mir dabei, mich weniger einsam zu fühlen.

Ich plädiere hier nicht dafür, daß alle NA-Mitglieder Kerzen und Zettel einpacken und damit zum Strand laufen sollen. Ich möchte damit auch nicht sagen, daß ich eine bessere Lebensweise als die NA-Weise gefunden habe. Meine persönlichen Rituale sind ganz einfach Werkzeuge, die ich benutze, um mit dem Verlust fertig zu werden.

Eine Stelle aus dem Basic Text kam mir in den Sinn, als ich diesen Artikel schrieb; „eine kreative Handlung des Geistes,“ die sich darauf bezieht, daß man in schweren Zeiten mit anderen teilen soll. Obwohl meine Rituale ganz individuell nur meiner Persönlichkeit entsprechen, so kann meine Spiritualität doch nur in einer Atmosphäre der Genesung überleben. Mein Sponsor und meine NA-Freunde geben mir die Stärke, mit meiner Trauer alleine zu sein, so wie mir die Slogans von NA die Kraft geben, außerhalb der Meetings clean zu bleiben.

Ich habe weiter oben in meinem Text geschrieben, daß ich eine Verbindung mit Gott entwickelt habe. Ich habe es eigentlich verkehrt herum ausgedrückt: Gott hat eine Beziehung mit mir hergestellt. Diese Erkenntnis zeigt ein Prinzip auf, das der gemeinsame Nenner für die Spiritualität aller, die Genesung suchen, ist: Demut. Möge dies eine der vielen Gaben sein, die unsere Höhere Macht Euerem ruhelosen Geist gibt.

Larry B, North Carolina



SERVICE

Jeden Tag in Frieden
und Liebe leben, mit
dem Mut, ein Kind
Gottes zu sein.
Versuchen, Gottes
Willen für mich zu
erkennen, und die
Bereitschaft, ihn
auszuführen.

Joanna M, Illinois

Ein kurzer Abriss über „Gott“ in Narcotics Anonymous

von Cindy T, Redaktion

Narcotics Anonymous erwähnt Gott in fünf seiner zwölf Schritte; viermal wird dabei das Wort „Gott“ benutzt und einmal „Ihn“. Manche glauben, daß die „Macht größer als wir selbst“, von der im Zweiten Schritt die Rede ist, dasselbe ist, wie „Gott, so wie wir Ihn verstanden“ in den Schritten Drei und Elf.

Man würde daher nicht notwendigerweise annehmen, daß das Wort „Gott“ in Narcotics Anonymous einen etwas strittigen Platz einnimmt. Aber genau das ist immer der Fall gewesen, seit Narcotics Anonymous anfang zu wachsen und unterschiedliche Leute als Mitglieder anzog.

Die Tradition von NA, daß wir keine Meinung zu Themen außerhalb der Gemeinschaft haben, bedeutet nicht, daß externe Kräfte NA überhaupt nicht berühren oder daß seine Mitglieder überhaupt nicht von kulturellen Faktoren geprägt sind. Eher im Gegenteil!

Als NA, so wie wir es heute kennen, 1953 in Südkalifornien seinen Anfang nahm, übernahm es eine leicht abgeänderte Version der Zwölf Schritte der Anonymen Alkoholiker. Vielleicht ohne sich dessen bewußt zu sein, übernahm NA auch eine ganze Menge der traditionellen Werte von AA, wie es damals war. Vielleicht kann der folgende Auszug aus dem Blauen Buch der Anonymen Alkoholiker, der von Bill W, dem Begründer des Programms, verfaßt wurde, Licht in das bringen, was AA unter „Gott“ verstand:

„Mangel an Kraft, das war unser Dilemma. Wir mußten eine Kraft finden, durch die wir leben konnten, und es mußte eine Kraft, größer als wir selbst, sein... Das bedeutet, daß wir über Gott sprechen werden. Dabei ergeben sich für die Agnostiker Schwierigkeiten. Oft sprechen wir mit einem neuen Freund und erleben, wie seine Hoffnung wächst... aber sein Gesicht wird lang, wenn wir von spirituellen Angelegenheiten reden, besonders, wenn wir Gott erwähnen.

Wir können es ihm nachfühlen. Auch wir hatten diese ehrlichen Zweifel und Vorurteile. Einige von uns waren in aggressiver Weise antireligiös. In anderen rief das Wort „Gott“ den Gedanken an einen Kinderschreck wach, mit dem manche Leute versucht hatten, uns während der Kindheit an der Kandare zu halten.

Sehr zu unserer Beruhigung entdeckten wir, daß wir die Überzeugung, die andere von Gott hatten, nicht zu teilen brauchten. Unsere eigene Überzeugung — wie unzureichend auch immer — genügte.“

Ganz einfach
Freiheit.

Dom, Australien

Wenn wir das zu unserem Ausgangspunkt machen, dann wird offensichtlich, daß das ursprüngliche Konzept einer Höheren Macht von AA, so wie es von Bill W. vorgestellt wurde, keine radikale Abkehr von den jüdisch-christlichen Glaubensgrundsätzen darstellte, welchen eine kulturelle Mehrheit in der damaligen Zeit anhing — das heißt im Amerika der dreißiger Jahre.

Als sich in den späten vierziger und frühen fünfziger Jahren NA langsam formierte, hatte sich nichts Grundlegendes geändert. Es ist vielleicht von Interesse, daß eine Version „der Schritte“, die etwa 1950 in New York entwickelt wurde, das Wort „Gott“ in den ersten zwölf Schritten überhaupt nicht verwendete, daß der dreizehnte Schritt ganz einfach lautete: „Gott hilf mir“ (ein großer Unterschied zu dem, was man heute augenzwinkernd „den dreizehnten Schritt“ nennt).

**Gott ist zuständig.
Wenn ich daran
denke, dann
verschwinden all die
Sorgen, der Streß, all
die Termine im Leben
ganz einfach. Das
Leben ist sehr gut,
wenn ich daran
denke, und ich denke
heute viel eher daran
als am Anfang.**

Emma W, Oregon

Obwohl man unmöglich wissen kann, was die Urmitglieder von Narcotics Anonymous in ihren Genesungsmeetings teilten und wie sie über eine Höhere Macht sprachen, so wird in der frühesten NA-Literatur das Wort „Gott“ doch nur bei den Textstellen gebraucht, die aus den Zwölf Schritten und dem Gelassenheitsgebet der Anonymen Alkoholiker übernommen wurden. Nirgendwo in den übrigen Textstellen in dem braun-beigen Originalpamphlet, das 1954 verfaßt wurde, ist die Rede von „Gott“ oder einer „Höheren Macht“. Einige Sätze aus „Was bedeutet das NA-Programm?“ erscheinen in diesem Pamphlet fast genauso, wie sie in dem Weißen Büchlein heute stehen, jedoch mit einigen bemerkenswerten Abweichungen. Auf die Zusicherung, daß „jeder mitmachen kann“ folgt nicht der Schlußsatz „fehlende Religionszugehörigkeit“. Dieser wurde erst hinzugefügt, als das erste Weiße Büchlein in den sechziger Jahren veröffentlicht wurde. Die Textstelle, die heute so heißt: „Viele von uns.... suchten Hilfe durch Medizin, Religion und Psychiatrie... Keiner dieser Wege erwies sich als ausreichend“ lautete ursprünglich folgendermaßen: „Medizin und Psychiatrie hatten keine Antwort für uns.“ Religion wurde darin nicht erwähnt.

Daraus können wir schlußfolgern, daß diese Passagen in die NA-Literatur eingefügt wurden, da eine überwiegende Mehrzahl der Mitglieder glaubte, daß der „spirituelle und nicht religiöse“ Charakter des NA-Programms zusätzlich betont werden mußte.

Obwohl während der gesamten siebziger und in den frühen achtziger Jahren sicherlich dramatische Veränderungen bei der Mitgliedschaft von NA stattfanden, insbesondere, als sich NA außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika entwickelte, an Orten, wo die dominante Kultur nicht jüdisch-christlich geprägt war, fanden zu dieser Zeit keine signifikanten Änderungen an den schriftlich fixierten Konzepten einer Höheren Macht statt. Als der Basic Text 1983 veröffentlicht wurde, war das zugleich auch das erste Mal, daß eine große Bandbreite der Vorstellungen innerhalb der Gemeinschaft von Spiritualität, Gott, einer Höheren Macht etc. zusammengestellt und als die kollektiven Weisheiten und Erfahrungen von Gesamt-NA vorgestellt wurden.

Die Summe und die Substanz der Vorstellungen, die es in NA von einer Höheren Macht gibt, erscheint in den nun folgenden Quellenzitaten, die in allen sechs Ausgaben des Basic Text unverändert geblieben sind (abgesehen von einigen grammatikalischen Korrekturen):

„Irgendwann erkannten wir, daß wir die Hilfe einer Macht brauchen, die größer ist als unsere Sucht. Was wir unter einer Höheren Macht verstehen, bleibt uns selbst überlassen. Niemand wird für uns entscheiden. Wir können es Gruppe nennen, Programm oder auch Gott. Die einzige Empfehlung ist, daß diese Macht liebend, fürsorglich und größer als wir selbst ist. Um diese Vorstellung anzunehmen, brauchen wir nicht religiös zu sein.“

„Unsere Vorstellung von Gott wird nicht von einem Dogma bestimmt, sondern von dem, was wir glauben und was für uns funktioniert. Viele von uns verstehen Gott einfach als eine Kraft, die uns clean hält. Das Recht auf einen Gott nach Deinem eigenen Verständnis ist unbegrenzt und ohne Einschränkung.“

Wenn wir das Wachstum von NA im Rückblick über die Jahrzehnte hinweg betrachten, bis zu dem Zeitpunkt, an dem dieses geschrieben wurde, dann können wir erst jetzt die breite Basis und das spirituelle Fundament würdigen, welche durch diese Aussagen gelegt wurden. Es ist fast so, als ob die Verfasser des Basic Text in die Zukunft hätten blicken und wissen können, daß das, was in NA als Spiritualität bezeichnet wird, umfassend genug sein mußte, um den Mitgliedern auf der ganzen Welt gerecht zu werden, mit all ihren dazugehörigen Sprachen und Kulturen.

Es gab dennoch Bestrebungen, noch mehr Inklusivität in das NA-Programm einzubauen. Eine der herausragendsten Bestrebungen schlug sich in der Entscheidung des Literaturkomitees der Weltdienstkonferenz nieder, daß man sicherstellen müsse, daß jede neue Literatur, welche für die Gemeinschaft entwickelt wird, in geschlechtsneutralen Begriffen auf Gott verweisen muß, und daß versucht werden müsse, den Zusatz „wie wir ihn verstehen“, so oft wie möglich im Zusammenhang mit dem Gebrauch des Wortes „Gott“ zu benutzen.

Einige Male führte das zu amüsanten Glossen bei der Entwicklung von *Es Funktioniert: Wie und Warum*. Während eines Komiteemeetings sichtigten Komiteemitglieder Entwürfe auf Textstellen hin, in denen einfach nur „Gott“ stand, anstatt „Gott, wie wir ihn verstehen“. Die Redewendung „nackter Gott“ wurde geprägt, um diese Stellen zu benennen. Man stelle sich die Reaktion einer Person vor, die ohne dieses Hintergrundwissen in ein Literaturkomitee-Meeting kam und ein Komiteemitglied sagen hörte: „Da sitzt ein nackter Gott in Zeile vier, dritter Absatz. Können wir das bitte schön ändern?“

Spaß beiseite, die Entscheidung stand. Mit wenigen Ausnahmen ist in *Es Funktioniert: Wie und Warum* „Gott“ in der Regel so, „wie wir ihn verstehen“. Das Komitee versuchte ebenfalls so oft es ging, anstelle von „Gott“ die Begriffe „Höhere Macht“ und „eine Macht größer als wir selbst“ zu benutzen.

Eine Rückmeldung, die uns während des Entwicklungsprozesses von einem Mitglied erreichte, machte deutlich, daß die Bestrebungen des Komitees in einem Bereich noch immer hinterher hinkten. Es gab kein Material, das sich auf einen Glauben an eine Höhere Macht bezog, die keine übernatürliche Gottheit gewesen wäre, und der Gebrauch verschiedener Termini — Gott, wie wir ihn verstehen, Höhere Macht, eine Macht größer als wir selbst — nur um ein und dasselbe Konzept zu beschreiben, förderte die Inklusivität nicht. Das Komitee reagierte darauf, indem es verstärkt unterschiedliche Konzepte von höherer Macht in den Diskurs mit einbezog, die nicht übernatürlich waren, so wie die spirituellen Prinzipien des Programms, die NA-Gruppe etc.

1993, im selben Jahr, in dem *Es Funktioniert* von der Gemeinschaft genehmigt wurde, wurde auch ein Antrag auf der Weltdienstkonferenz gestellt, daß der Wortlaut in den Schritten und Traditionen geändert werden solle, wo von Gott als „Er“ oder „Ihm“ die Rede war, und daß eine völlig geschlechtsneutrale Bezeichnung gebraucht werden solle. Die Konferenzteilnehmer glaubten, daß es bei den Debatten rund um diesen Antrag um weit mehr ging, als nur um den Wortlaut in diesem Antrag und sie entschieden, daß dieser Antrag zusammen mit einigen Er-

läuterungen zum Thema zur weiteren Diskussion an die Gemeinschaft gehen sollte.

Das *NA Way Magazine* (damals eine monatlich erscheinende Publikation) beteiligte sich an den Bemühungen, die Diskussion von „Antrag 39“ — diese Nummer wurde dem Antrag auf der Konferenz zugewiesen und unter diesem Namen wurde sie allgemein bekannt — zu fördern. Das Magazin stellte ein spezielles Forum von drei oder vier Seiten in jeder Ausgabe zur Verfügung, wo die Mitglieder ihre Ansichten zu dem Sprachgebrauch, den man bei der Beschreibung von Gott in NA benutzte, äußern konnten.

Die Diskussionen und das Teilen entfernten sich weit von dem ursprünglichen Antrag, in dem nur die geschlechtsspezifische Sprache geändert werden sollte. Viele vertraten die Meinung, daß es an der Zeit war, das Wort „Gott“ völlig aus dem Sprachgebrauch von NA zu streichen. Ihre Ansichten lösten heftige Reaktionen seitens derjenigen aus, die genau die gegenteilige Meinung vertraten.

Es stimmt zwar, daß die Diskussionen von viel Antagonismus und Feindseligkeit begleitet waren, doch der positive Effekt der Diskussion kann nicht geleugnet werden. Viele Mitglieder erhielten die Gelegenheit, von Gottesvorstellungen zu erfahren, von denen sie ansonsten niemals gehört hätten. Englischsprachige Mitglieder konnten auf diese Weise erfahren, daß in anderen Sprachen nicht nur das Wort „Gott“ ein Genus hat, sondern auch ganz gewöhnliche Substantive und Verben. Die Bestimmung eines Wortes als „maskulin“ oder „feminin“ hatte nichts mit Sexismus zu tun; es war lediglich eine grammatikalische Angelegenheit. Jeder hatte die Gelegenheit, den Sichtweisen anderer Leute gegenüber offener und sensibler zu werden.

Als das Thema, die Schritte und Traditionen zu ändern, 1996 wieder auf die WSC zurückkam, um eine endgültige Entscheidung zu fällen, wurde es niedergeschlagen, doch die Offenheit und die Sensibilität gegenüber diesem Thema blieben bestehen. Die neue Literatur, so auch *die Anleitungen zum Schritteschreiben*, die auf der WSC98 genehmigt wurden, hielt sich unbeirrbar an die Verpflichtung des WSCLC, eine allumfassende Sprache

zu gebrauchen und es wurde sogar ein Konzept der Inklusivität ausgearbeitet.

Durch all die Änderungen und Diskussionen hindurch hat sich zumindest eines nicht ein bißchen geändert: der Wunsch der Mitglieder von NA, die Botschaft der Genesung zu so vielen Süchtigen zu bringen, wie möglich. Wie es in der Einleitung des Basic Text steht: „Alles, was im NA-Service geschieht, muß von dem Wunsch getragen sein, die Botschaft der Genesung noch erfolgreicher zu den Süchtigen, die noch leiden, zu bringen. Und wer möchte darüber streiten?! ♦

*Spiritualität bedeutet,
in meinem Herzen die
Furcht, die es zuvor
nur gekannt hat,
durch stetig wachsende
Liebe zu ersetzen. Das
geschieht, weil ich
eine Verbindung zu
einem liebenden Gott
und zu Leuten im
Programm habe.*

Dora S, Brasilien

Spiritualität ist der Prozeß, mein Bewußtsein und meine Lebensperspektive durch eine ständige Verbindung mit einer Höheren Macht, durch die Unterstützung von Menschen, die mich lieben und die meine Verpflichtung zur Spiritualität teilen, ständig zu vertiefen und zu bereichern.

Ron H, New Mexico

Mehr Spiritualität beim Service

von David H

Letzten Sonntag ging ich zu unserem monatlichen Gebiets-service-Meeting und beobachtete die Leute, die ich liebe, wie sie einander verbal angriffen. Ich fand es erschreckend, aber nicht überraschend. Ich habe diese Art von schlechtem Benehmen während meiner gesamten Zeit in Genesung in den Servicekomitees beobachten können, und ich habe es immer verabscheut. Es ist genau das, was die guten Leute aus dem Dienst hinaus-ekelt.

Es scheint nicht viel dazu zu gehören, um Süchtige dazu zu bringen, die Traditionen zu vergessen, ihre Verpflichtung zur Einigkeit und zum Gruppengewissen. Hier pflegten wir zu sagen: „Wenn du denkst, du hast keine Charakterfehler, dann mach’ Service.“

Im Service ist es so wie in der Genesung, entweder wir wachsen oder wir gehen. Wenn wir nicht erwachsen werden können und lernen, mit den Frustrationen in einer reifen Art umzugehen, dann werden wir am Ende verbittert und sind ausgebrannt, bevor wir überhaupt die Früchte des Dienstes ernten können.

Wenn wir in einer Gruppe, einem Gebiet oder einem Komitee Dienst machen oder wenn wir Dienst an einem leidenden Süchtigen machen, dann müssen wir die spirituellen Prinzipien praktisch anwenden. Im Folgenden habe ich einige dieser Grundsätze aufgeführt, die ich für wichtig halte. Ich bin mir sicher, daß man mehr davon auf diese Liste setzen könnte, aber diese sollten für Anfänger erst einmal genug sein.

Herzlichkeit wird oft mit ausgefeilter Höflichkeit verwechselt, aber sie ist in Wirklichkeit nur die Bereitschaft, die Dinge freundlich, höflich, nett und positiv anzugehen. Das bedeutet nicht, daß wir jedem Vorschlag oder jedem Antrag zustimmen sollten; es bedeutet schlicht und ergreifend, daß wir die anderen als Menschen sehen sollten, ihnen Zweifel zugestehen, sie Fehler machen lassen sollten, ohne darüber zu lachen, und ihnen einfach zur Seite zu stehen, anstatt sie aufgrund ihrer Unerfahrenheit zu mißbrauchen.

Achtung ist die Anerkennung des Wertes eines anderen Menschen, seiner Wichtigkeit im Auge Gottes, seines naturgegebenen Wertes. Wenn ich dich wirklich respektiere, dann achte ich dich für das, was du bist, und nicht für das, wer du bist. Ich achte dich als ein einzigartiges Individuum und ein geliebtes Kind Gottes und nicht, weil du jemand Wichtiges bist oder jemanden Wichtiges kennst.

Wenn wir **Mitgefühl** für den Neuankömmling empfinden, der mitten in der Krankheit steckt, können wir dann nicht auch dasselbe Mitgefühl für den Servicejunkie aufbringen, der von der Hitze des Augenblicks überwältigt wurde? Auch Süchtige mit vielen Jahren Cleanzeit und Serviceerfahrung können daran leiden und unser Mitgefühl für dieses Leiden sollte nicht weniger sein, auch wenn wir mit dieser Person nicht gut stehen.

Rücksicht bedeutet, daß wir die Gefühle, Probleme und Bedürfnisse eines anderen berücksichtigen und davon Abstand nehmen, rüde über das Leben oder die Pläne anderer Leute hinwegzutrameln.

Selbstbeherrschung ist unabdingbar, insbesondere, wenn wir über etwas diskutieren, das uns sehr am Herzen liegt. Es ist ein allgemein verbreiteter Irrtum anzunehmen, daß wir nichts kontrollieren können. Es stimmt zwar, daß wir nicht alles kontrollieren können, aber wir können ganz bestimmt unsere Launen, unser Ego und unsere Worte kontrollieren.

Friedfertigkeit bedeutet, etwas auf sich beruhen zu lassen. Wir müssen es jemandem nicht „heimzahlen“, wenn er etwas getan hat, das uns verletzt; wenn wir das tun, stellen wir uns auf dieselbe Stufe wie der andere. Es tut dem Selbstwertgefühl keinen Abbruch, wenn du auf dein Recht verzichtest, jemanden im Gegenzug auch zu beleidigen; es fördert dein Selbstwertgefühl eher.

Verzeihen ist sogar noch edler, da es ein Verstehen der menschlichen Schwächen anderer demonstriert und die Bereitschaft, den Ärger loszulassen, damit Liebe in unsere Herzen zurückkehren kann.

Umgänglichkeit ist die Entschlossenheit, einem anderen Menschen kein Leid zuzufügen. Wenn wir einem dummen Tier kein Leid zufügen würden, warum sollten wir unseren Nächsten gegenüber nicht dieselbe Haltung an den Tag legen? Wenn wir dieses Prinzip mit Großzügigkeit und Bereitschaft praktizieren, dann werden wir keinen Hieb und keine Mißachtung zurückzahlen, weil das schlechte Benehmen eines anderen keine Entschuldigung für unser eigenes ist.

Es ist wichtig, daß unsere betrauten Diener eine **gemeinsame Vision** haben. Wir reduzieren das oft lediglich auf die Tradition, die Botschaft z2u den Süchtigen zu bringen, die noch leiden. Das könnte, genauer gesagt, als unser Hauptzweck bezeichnet werden, und dieser klärt uns über unsere gemeinsame Vision auf. Viele von uns haben von einer weltweiten Gemeinschaft geträumt, einem Ort, der eher im Geiste als im Raum besteht, ein Band der Freundschaft und Gemeinschaft, das den Süchtigen eine Unterstützung bietet, clean zu bleiben und verantwortliche, liebende, gottzentrierte und frohe Menschen zu werden.

Das sicherste Zeichen für ein spirituelles Erwachen ist eine **Großzügigkeit in der geistigen Haltung**, der Wunsch, Gottes Liebe und Fülle mit anderen zu teilen. Wir haben vielleicht unterschiedliche

Vorstellungen darüber, wie wir unsere gemeinsame Vision verwirklichen können, aber wenn wir großzügig sind im Geiste, dann werden wir anderen gegenüber keinen Groll hegen, wenn sie eine andere Sichtweise haben.

Solange wir das Recht des anderen auf eine abweichende Meinung im Bezug auf dieselbe Vision respektieren, gefährden wir die **Einigkeit** NAs nicht. Viel zu oft verwechseln die Leute Einigkeit mit Uniformität. Auch wenn wir uns über die Wege, wie sie zu erreichen ist, nicht einig sind, so haben wir doch alle dasselbe Ziel im Auge. Wenn wir nach dem Prinzip der Einigkeit handeln, dann wünschen wir anderen Gutes, auch wenn sie einen anderen Kurs verfolgen. So wie es viele Arten gibt, die Schritte zu arbeiten, so gibt es viele Arten von Dienst zu sein. Wir trachten danach, unsere individuellen Gaben zum Wohle eines größeren Ganzen einzusetzen und anzuerkennen, daß NA die Diversität der Begabungen, des Verstehens und der Vorstellungen unserer Mitglieder braucht, damit es wirkungsvoll sein kann.

Demokratie ist ein spirituelles Prinzip, das in positive Handlung umgesetzt wurde. Sie fordert uns auf, jeden als gleichberechtigt und mit der gleichen Gerechtigkeit zu behandeln. Wenn gegen uns gestimmt wird, dann lernen wir den Willen der Mehrheit zu akzeptieren, welcher sehr gut der Ausdruck eines **Gruppengewissens** sein könnte, und wir versuchen nicht, das Ergebnis so zu manipulieren, daß das dabei herauskommt, was wir wollen. Es ist letztendlich leicht, nach spirituellen Grundwerten zu handeln, wenn alles nach unserem Willen geht. Doch wenn es nicht nach unserer Vorstellung gelaufen ist, dann müssen wir das Prinzip der **Kapitulation** praktizieren.

In einem Augenblick der Begeisterung glauben wir vielleicht, daß die ganze Zukunft von NA von einer einzigen Entscheidung abhängt. Aber wenn unsere **Perspektive** wieder gerade gerückt ist, dann sehen wir, daß Gott zuständig ist und daß er auch diejenige Macht bleibt, die unserer Botschaft und unserer Arbeit die Richtung gibt.

Es ist wichtig wenn Entscheidungen gefällt werden müssen, daß wir das Gruppengewissen mit dem angemessenen

Bewußtsein für den Auftrag, den wir haben, weitergeben. Ein guter Dienstrepräsentant sollte den Antrag seiner Gruppe oder seines Gebiets mit sorgfältig vorbereiteten Erklärungen und Begründungen vorbringen und das Gruppengewissen ehrlich vertreten. Es ist sehr schwer, einen Antrag zu vertreten, dem man persönlich nicht zustimmt, aber es muß getan werden. Es ist eine Probe für unsere Kapitulation und unser Vertrauen in den Prozeß, aber wenn wir damit betraut sind, die Ansichten anderer zu vertreten, dann müssen wir die Sache kompetent und verständlich vorbringen, gleichgültig, wie wir selbst dazu stehen. Natürlich sollte niemand einen Antrag vertreten oder über etwas abstimmen müssen, das er oder sie für moralisch untragbar hält, aber Serviceanträge beinhalten selten eine solche ethische Komponente.

Wenn ein betrauter Diener das Gruppengewissen vertritt, dann wird er manchmal entdecken, daß er über eine Reserve an **Mut** verfügt, von der er nichts wußte. Anstatt ängstlich einen Rückzieher zu machen, steht er mit **Selbstvertrauen, freundlicher Entschlossenheit** und **angemessener Bestimmtheit** auf, um das Gewissen zu unterstützen, das er vertritt. Da es nichts zu verlieren gibt, wenn man zuversichtlich das Gewissen seiner Gruppe vertritt, aber viel, wenn man es nicht tut, kann ein Gruppenrepräsentant das Gefühl haben, die Gruppe stünde im Geiste hinter ihm um ihn zu unterstützen. Solche Erfahrungen können sich außerhalb des Dienstes wiederholen. Wir erkennen, daß wir dort, wo wir früher ängstlich waren, nun mehr innere Kraft haben, mehr Entschlossenheit und Vertrauen.

Ein betrauter Diener muß den Angelegenheiten, die zur Diskussion stehen, mit **Aufmerksamkeit** folgen. Wir sind im Lebensrettungsgeschäft, und obwohl es immer angebracht ist, sich **Frohsinn** und eine gute Portion Humor zu erhalten, so ist es nicht richtig, mit den Angelegenheiten, mit denen wir betraut wurden, sorglos oder nachlässig umzugehen.

Die Geschäftsangelegenheiten von NA sollten mit **Wachheit** und **Überlegung** durchgeführt werden. Ein betrauter Diener sollte **Verantwortung, Durchhaltevermögen, und Pflichtbe-**

wußtsein an den Tag legen. Wenn wir eine Zusage machen, etwas zu tun oder irgendwo hinzugehen, dann sollten wir unser Wort halten. Wenn die Geschäfte des Meetings drei Stunden in Anspruch nehmen, dann müssen wir bis zum Ende bleiben, ganz egal, welche Sportveranstaltungen im Fernsehen übertragen werden. Es hilft nichts, wenn wir uns bei den anderen betrauten Dienern beklagen, welche Opfer wir bringen und was wir alles verpassen. Diese bringen auch Opfer.

Es ist vielmehr angebracht, den anderen Dienern gegenüber und denjenigen, die unserer Gruppe dienen, **Wertschätzung** und **Dankbarkeit** zum Ausdruck zu bringen. Sie werden nicht dafür bezahlt und sie geben so viel. Eine herzliche Umarmung oder ein freundliches „Danke für Deine Bemühungen im Dienst“ ist das Mindeste, was wir tun können, um unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Die ehrlichste Art und Weise, wie wir unsere Wertschätzung ausdrücken können, ist es, die Begabungen und Fähigkeiten der betrauten Diener zu würdigen. Beachte, wenn jemand etwas gut macht und drücke deine Anerkennung oder deinen Dank für eben diese Sache aus. Das kann den betrauten Dienern die **Ermutigung** geben, die sie brauchen, um ihre Aufgaben weiterhin zu erfüllen, auch wenn sie frustriert sind. Dienst in NA ist voller schwieriger Aufgaben und es gibt wenig persönliche Belohnung dafür.

Ein **freundlicher Umgangston** ist ein wichtiger Teil bei der Arbeit mit anderen. Wir sind Menschen und keine Roboter und wir müssen auf einer menschlichen Ebene miteinander umgehen. Etwas so Einfaches, wie ein kleines bißchen Freundlichkeit, kann das Ganze sehr viel einfacher machen.

Es ist ebenfalls wichtig, bei der Begegnung mit anderen die persönliche Ebene einzubeziehen. **Feingefühl** gegenüber den Gefühlen und persönlichen Umständen anderer, ist der wichtigste Teil unseres **sozialen Bewußtseins**. So können wir mit anderen zusammenarbeiten, die einen anderen Hintergrund haben und mit der Gesellschaft als Ganzer in Verbindung treten.

Geduld ist mehr als nur eine Tugend beim Dienst; sie ist ebenso ein Überlebenswerkzeug. Einige Mitglieder begreifen Dinge vielleicht nur sehr langsam,

die wir sofort kapieren. Einige Prozesse sind für neue betraute Diener sehr verwirrend. Einige Angelegenheiten brauchen sehr lange Zeit, bis man sich darüber klargeworden ist. Einige Sprecher kommen vom Hundertsten ins Tausendste oder sind sehr weitschweifig. Anstatt die Geduld zu verlieren, ist es besser, einige tiefe Atemzüge zu tun, daran zu denken, daß wir alle im selben Boot sitzen und ganz einfach die Entscheidung zu treffen, bei der Angelegenheit, die gerade auf dem Tisch liegt zu bleiben, selbst wenn es den ganzen Tag dauert.

Das Prinzip **Toleranz** kann in der Praxis sehr schwierig werden, wenn man es mit barschen oder unangenehmen Menschen zu tun hat, mit selbstzentrierten oder intriganten Leuten, die keine Ahnung von spirituellen Grundwerten haben, nicht einmal dann, wenn man es ihnen regelrecht eintrichtert. Es würde uns aber wohl kaum schwerfallen, einer liebenswerten Person gegenüber Toleranz aufzubringen, oder? Es ist hilfreich daran zu denken, daß wir alle Menschen sind, und Leute, die unsere Toleranz brauchen, leiden sicherlich sehr. Mitgefühl für ihr Unglück macht es uns leichter, Gnade vor Recht gelten zu lassen und es ihnen nicht heimzuzahlen.

Reife bedeutet, seine Grenzen zu kennen und zu akzeptieren. Unreife Menschen erwarten alles und stellen oft unerfüllbare Forderungen. Eine reife Person erwartet nicht mehr von einer Situation oder von anderen (oder sich selbst!) als das, was in vernünftigen Grenzen ist.

Zumutbarkeit bedeutet, nicht mehr Geschäfte in ein Meeting am Vormittag hineinzupacken, als man bewältigen kann.

Demut ist ein ganz besonders wichtiges spirituelles Prinzip beim Dienst. Unsere individuellen Wünsche und Egos sind nicht so wichtig wie das Wohl von NA und das, was unseren Hauptzweck fördert.

Manche betrauten Diener besitzen eine ganz ungewöhnliche Portion **weiser Voraussicht** und **guter Urteilsfähigkeit**, doch wir alle haben Zugang zu diesen Prinzipien. Weisheit sieht den Dingen schnell auf den Grund und Urteilsfähigkeit trennt das Wichtige vom Unwichtigen.

Integrität ist sowohl das Gefühl selbst ganz zu sein und auch die **Würdigung** des eigenen Wertes. **Aufrichtigkeit**

keit ist, die Wahrheit offen und ehrlich zu sagen. **Ausgeglichenheit** ist ein intuitives Gefühl für das richtige Maß der Dinge, die nötig sind, damit ein gesundes Ganzes dabei herauskommt. Sie ist auch die Bereitschaft, mit anderen in **Harmonie** zu leben. **Gegenseitigkeit** ist die fast automatische ausgleichende Antwort des Universums. Wir bekommen zurück, was wir weggeben. Wir ernten, was wir sähen. Sie ist das, was herumgeht, was herumkommt und das, was wir diesmal jemandem tun, das wird sicher das nächste Mal uns getan. Der kluge Süchtige geizt nicht, sondern gibt **Liebe** und **Verständnis** und **kooperiert**.

Es liegt etwas Befreiendes darin, die eigene **Machtlosigkeit** einzugestehen. Im Dienst, wie in der Genesung können wir nur das tun, was wir tun können, aber zusammen können wir mehr tun als wir für möglich hielten. Wenn wir vor dem Willen eines liebenden Gottes kapitulieren, dann erhalten wir Macht. Die Macht, nach der wir greifen wollen, ist flüchtig und sie wird die Zeiten nicht überdauern; die Macht, die Gott uns gibt, um seinen Willen zu tun, steht uns rechtmäßig zu und wird die Zeiten überdauern.

Betraute Diener können nichts falsch machen, wenn sie beharrlich **nach Grundwerten handeln**. Wenn das, was wir sagen wollen, nicht wahr, liebevoll und notwendig ist, dann sollten wir schweigen. Der sicherste Weg, wie man sich an die Prinzipien halten kann, ist es, **die Schritte zu arbeiten** und **die Traditionen im Auge zu behalten**. Es heißt, die Schritte bewahren uns davor, Selbstmord zu begehen und die Traditionen bewahren uns vor Totschlag. Süchtige, die ein tragfähiges Genesungsprogramm haben, werden im Dienst angemessen, ehrlich und demütig sein. Sie werden niemals versuchen, ihre Position oder ihren Einfluß zu benutzen, um andere Mitglieder auszubeuten oder zu unterdrücken. Süchtige, die sich **nach Gott ausrichten**, und **einen bewußten Kontakt mit Gott** aufrechterhalten, werden sich immer der Tatsache bewußt sein, daß sie für Gott arbeiten. Sie werden **selbstlosen Dienst** als eine wunderbare Chance betrachten, als die Krönung ihrer Genesung.

Solche Süchtigen werden zu Dienern, denen wir vertrauen können. Sie sind

mutig und liebevoll in ihrem Handeln, integer und mitfühlend und sie schaffen es, ihre **Gelassenheit** zu bewahren, gleichgültig, was ist. Im Dienst entdecken sie eine neue Freiheit. In der Kapitulation erringen sie einen großen Sieg. Wenn ihnen für ihren loyalen Dienst gedankt wird, sagen sie: „Nein, ich danke Euch, daß ihr mir die Gelegenheit gegeben habt, mein Leben durch den Dienst zu bereichern.“

Es gibt ein Sprichwort in NA, das mir immer sehr gut gefallen hat: Wenn du kein gutes Beispiel hast, dann sei selbst eines.

Wenn es kein Beispiel eines nach Grundwerten ausgerichteten Dienens in deiner Gegend gibt, dann sei selbst das erste. Erwarte dafür am Anfang keine Unterstützung oder Anerkennung. Selbst wenn du mutig bist, ohne fordernd zu sein, direkt, ohne zu beleidigen, und ehrlich, ohne grausam zu sein, werden bestimmte Leute dein gutes Beispiel nicht schätzen - gewöhnlich sind das solche, die im Vergleich dazu am schlechtesten abschneiden.

Auch wenn du nach Prinzipien handelst und dir das anfangs Feinde einbringt, dann denke daran, daß Gott dir helfen wird, und, sogar sehr bald, auch einige Süchtige. Sei den Prinzipien treu - allen von ihnen - und der Enthusiasmus wird dich unterstützen.

Der Pfad der Sucht wird oft als der einfachere, leichtere Weg beschrieben, aber ich glaube nicht, daß das stimmt. Er sieht vielleicht leichter und einfacher aus, aber in der Realität führt er immer zu Klippen und Felsen, von denen man zu Tode stürzt. Der wirklich einfachere und leichtere Weg liegt darin, Gottes Willen zu suchen und ihn um die Kraft zu bitten, ihn auszuführen. Solange wir diesem Weg folgen, brauchen wir nichts zu befürchten. ♦



Spiritualität ist,
die Gegenwart
meiner Höheren
Macht zu spüren,
die in meinem
Leben wirkt.

Reuben F, Louisiana

Antwort der Redaktion

**auf „Über Titel und Grundsätze“,
Januarausgabe 1999 des NA Way**

In ihrem Artikel fragte Mindy A: „Ist der Wert des Dienens von der Anzahl oder der Art von Ämtern abhängig, die eine Einzelperson inne hat, oder basiert er auf der inneren Veränderung, die ein einzelnes Mitglied durchläuft, wenn es irgendeine Art von Dienst tut?“

Ich nahm an, daß dies eine rhetorische Frage sein sollte und daß die Autorin implizierte, daß die zweite Hälfte der Frage bereits die Antwort enthielt.

Diese Sichtweise reflektiert eine äußerst verbreitete Haltung, die viele Mitglieder in unserer Gemeinschaft einnehmen. Es ist unserer Philosophie inhärent, daß wir Dienst tun, weil das unsere Genesung fördert.

Ich habe unzählige Male gehört, daß das Engagement in der Servicearbeit mit einem persönlichen Wachstum ohne Beispiel einher geht. Das ist fast immer der Grund, der zitiert wird, um Mitglieder zu überzeugen, daß sie sich mit dafür einsetzen sollen, daß Meetings, Literatur, Verständnis und Zugang zu der NA-Botschaft gewährleistet sind.

Relativ kurze Zeit nachdem ich angefangen hatte, mich bei meinem lokalen Gebietskomitee zu engagieren, kam ich zu dem Schluß, daß wir Service nicht deswegen machen, um unsere eigene Genesung zu fördern; wir machen Dienst, um anderen dabei zu helfen, daß sie genesen können.

Ich begann aus einer Anzahl unterschiedlicher Motive heraus, mich im Service zu engagieren. Zugegebenermaßen war eines der zugkräftigsten Motive, daß ich glaubte, es würde mich in den Augen der anderen Freunde wichtig erscheinen lassen. Ich glaubte auch, daß es für meine Genesung wichtig war — daß es mich in meiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen würde.

Mir ist dann aufgegangen, daß es beim Service nicht so wichtig ist, was für mich selbst dabei herauspringt, sondern was andere davon haben. Obwohl es durchaus stimmt, daß ich ein unbezahlbares Training in den Disziplinen Geduld, Vertrauen, Einigkeit, Gruppengewissen, Verhandlungen zu führen, Kompromisse zu schließen, Sprechen in der Öffentlichkeit, Tippen, Protokollführen erhielt, so ist die unverrückbare Wahrheit doch die, daß Servicearbeit nicht als etwas geleistet werden kann, das dem eigenen Nutzen dient.

Wenn wir es einmal aus einer anderen Perspektive betrachten — von der unseres Hauptzweckes — dann wird klar, daß unser spirituelles Wachstum zweitrangig ist für die Gemeinschaft von NA. Wir müssen unterscheiden zwischen der *Gemeinschaft* von NA und dem *Programm* von NA.

Der Zweck der Zwölf Schritte (des Programms) ist es, einen spirituellen Lebensweg vorzugeben, der den Lebensstil einer jeden Person, die die Bereitschaft dazu hat, transformieren kann: von selbstsüchtig und egozentrisch hin zu selbstlos und freigiebig.

Der Zweck unserer Mitglieder (der Gemeinschaft) ist es, anderen zu sagen, daß auch sie diesen Transformationsprozeß durchlaufen können und daß sie ihnen sagen, wie es funktioniert. Unsere ganz persönliche Genesung hängt davon ab, was wir tun, wenn wir nicht im Meeting sitzen. Meetings sind Orte, wo wir anderen Leuten bei ihrer Genesung helfen können und wo wir NA als Ganzem bei seinem Wachstum helfen können.

Wir sind jedoch in einer Weise miteinander verbunden, daß wir das Überleben von NA sicherstellen müssen, wenn wir selbst überleben wollen. In diesem Sinne leisten wir Servicearbeit für uns selbst, doch das spirituelle Erwachen, das als Ergebnis des Programms kommt, öffnet uns die Augen für die Welt und die Leute um uns herum.

Wir sind keine aufgeblasenen Leute, die sich selbst am wichtigsten sind, so wie wir es früher waren; wir sind statt dessen liebende und mitfühlende Menschen, die als Team zusammenarbeiten, um ein Mittel zur Verfügung zu stellen, damit der Schmerz und das Elend der Sucht verschwinden können.

Onion P, North Carolina

Eine Sache auf Leben und Tod

Vom Ernst des Dienens

„Warum sollte ich mich um unseren Hauptzweck kümmern? Dienst ist in der Regel nicht gerade schön, also wieso sollte ich mich damit belasten? Es geht dabei nicht darum, daß ich mich wohlfühle, also will ich nichts damit zu tun haben.“

Keiner würde in ein Meeting gehen und etwas in dieser Richtung sagen, aber wie oft kommt es vor, daß unser Benehmen genau diese Haltung aussagt? Ziemlich oft, glaube ich.

Jedes Mal, wenn wir beschließen, ein Komiteemeeting ausfallen zu lassen, weil wir etwas „Besseres“ zu tun haben, jedes Mal, wenn wir den Telefonanruf nicht machen, den wir versprochen haben, jedes Mal, wenn wir „vergessen“, daß wir irgendwo sein sollen und irgend etwas erledigen sollen, lassen wir jemanden im Stich — und es ist nicht der, an den ihr jetzt denkt!

Wir machen nicht Service für die Süchtigen, die schon clean sind. Wir machen Service für die Mütter, die ihre Babys in derselben Badewanne baden, in der auch Dope hergestellt wird. Wir machen Service für die Leute, deren Körper über und über mit Wunden bedeckt sind und deren Zähne aus dem Mund faulen. Wir machen Service für den Teenager, der mit HIV infiziert werden kann, wenn er für einen Druck mit jemandem ins Bett geht. Wir machen Service für den Vater, der in einer Kneipe auf seine Connection wartet, während die Familie sich sorgt, in welcher Verfassung er wohl heimkommen wird. Wir machen Service, damit ein Süchtiger vielleicht von dem Programm hört, bevor er sich Hepatitis injiziert. Wir machen Service für die Süchtigen, die heute Nacht noch nicht sterben mußten.

Ich danke Gott und der NA-Gemeinschaft für diese Süchtigen, die sich die Zeit nahmen und kamen und die Arbeit machten, so daß ich die Botschaft erhielt. Ich bin dankbar dafür, daß es genesende Süchtige gab, die mich liebten und sich um mich sorgten, bevor sie

wußten, daß es mich überhaupt gab. Möge Gott meiner Seele gnädig sein, wenn ich jemals vergessen sollte, welches Geschenk ich erhalten habe, oder wenn ich jemals den leidenden Süchtigen übersehen sollte, weil mir meine selbstzentrierte Jagd nach Genuß wichtiger ist.

Um des einsamen, hoffnungslosen, sterbenden Süchtigen willens, kommt bitte wieder und gebt ein bißchen von dem zurück, was ihr so freigiebig erhalten habt.

Joe C, Missouri

Spiritualität ist, in der Lösung zu leben.

Joao V, Brasilien

Von unseren Lesern

Zur Schwierigkeit, hinter Mauern zu genesen:

Ich bin Suchtberaterin in einem Gefängnis in Texas, in dem es ein Programm für suchtmittelabhängige Männer gibt.

In der Antwort auf einen Brief, der im Januar 1999 im NA Way erschien, habt Ihr mehrere Gründe angeführt, warum ein NA-Mitglied einer K&E-Abordnung davon absehen sollte, seine persönliche Telefonnummer an einen inhaftierten Süchtigen weiterzugeben. Hier ist ein weiterer Grund:

Aufgrund einer Rechtsverordnung des Department of Criminal Justice in Texas darf kein Besucher persönliche Informationen mit unseren inhaftierten Männern und Frauen austauschen. Wenn ein Besucher dabei erwischt wird, daß er Informationen weitergibt, dann wird er von der Besucherliste gestrichen. Ich bedauere, daß ein inhaftierter Süchtiger unter dieser Politik leiden mußte, aber sie besteht zur Sicherheit aller Beteiligten.

Mit freundlichen Grüßen
Edna Forbes, LDC, ADC
Texas DOCJ

Von der Redaktion:
Fortsetzung von Seite 2

Wir begrüßen Euere Ideen, Vorschläge, Kommentare und Euere Kritik, so wie immer. Auch wenn wir sie nicht alle veröffentlichen können, so lesen wir doch alle Schreiben und reagieren auf so viele Ideen, wie uns nur möglich ist. Der Redaktionsausschuß bat mich, es sehr deutlich hervorzuheben, daß es das Ziel des Magazins ist, sich ständig zu verbessern und daß wir Euere Rückmeldungen nicht nur ausdrücklich begrüßen, sondern auch dringend benötigen. Also laßt von Euch hören — wir warten darauf.

Cindy T, Redaktion

Spiritualität ist nicht
Erfolg oder Wissen,
sondern eher
Entdecken und
Suchen – ähnlich,
wie es in dem Dritten
Schritt nicht darum
geht, Perfektion zu
erreichen, indem wir
unseren Willen einer
Höheren Macht
anvertrauen, sondern
darum, bereit zu
werden.

Laura J, Oregon

Durch Gebet und Meditation:
Fortsetzung von Seite 4

unmanipulierbaren, wunderbar durchdachten und ausgewogenen Körper durchfließt, herzustellen. Das ist meine Höhere Macht. Ich teile den Sauerstoff mit anderen Lebewesen; einige davon, so wie ich, sind menschliche Wesen; andere, so wie meine Pflanzen, sind auf einer anderen Stufe der Evolution. Aber wir haben alle Leben.

Durch Gebet suche ich Ruhe und geistige Stille, so daß die Stimme meiner Höheren Macht zu mir durchdringen kann. Durch Meditation suche ich die Sehnsüchte meines Körpers und meines Geistes zu beruhigen, so daß das wahre Wesen offenbar werden kann - bewußte Verbindung, Teil des Ganzen, ein Tropfen Wasser des Ozeans meines Geistes. Meine Höhere Macht ist der Ozean, in dem ich nur ein Tropfen bin, mit all den Eigenschaften und Qualitäten dieses Ozeans, die in mir angelegt sind, und dem Potential, sie zu entwickeln.

Der Wille meiner Höheren Macht ist, daß ich mit meinem Leben glücklich bin, mit dem, was ich tue und wie ich es tue. Er besteht darin, daß ich nicht nur den Sauerstoff teile, sondern auch die Gelassenheit der Gewißheit darüber, daß ich Teil von etwas bin, den Mut, meinen Teil beizutragen und die Weisheit, jedes Gefühl zu erkennen, das mein Menschsein ausmacht. Durch den Elften Schritt durchbricht die Höhere Macht mein Menschsein und gibt mir die Stärke, die Machtlosigkeit und die Einschränkungen zu überwinden, an denen ich leide, weil ich eine Süchtige bin.

Heute, nach den Erfahrungen und dem Erwachen des Bewußtwerdens, Mal für Mal tiefergehender, Sorge ich mich nicht mehr so sehr darum, was Ihr Wille für mich ist. Laß Sie tun, was Sie tut. Was Sie mir gibt, ist weit mehr als das, was ich mir für mein Leben vorstellen kann!

Ich bin ein Teil der Menschheit. Ich habe eine zweite Chance. Ich gehöre zu einer Gemeinschaft von Männern und Frauen, die sich spirituell auf eine bessere Lebensqualität hin entwickeln.

Meine Höhere Macht wollte, daß ich genau dort bin, wo ich jetzt bin und daß dies mein Platz auf der Welt ist, daß ich das tue, was ich tue (wovon ich niemals geglaubt habe, daß ich es tun würde). Ich

bin glücklich, heil, erfüllt, am Leben und zutiefst dankbar. Ich bin nicht länger allein!

Patricia M

Aus diesen Aufsätzen geht hervor, daß der Elfte Schritt einer der Schlüssel zu spirituellem Wachstum ist. Ich glaube, die NA-Mitglieder auf der ganzen Welt würden zustimmen, daß spirituelles Wachstum von den egozentrierten Belangen des Selbst weg führt, hin zu anderen, und zu einer „Macht größer als wir selbst“ - egal, wie unsere Mitglieder diese Macht verstehen. Wenn ich diese vier klaren Aussagen von vier verschiedene NA-Mitgliedern lese, dann kann ich nicht umhin, mich stolz zu fühlen und, wie die letzte Schreiberin feststellte, zutiefst dankbar, ein Teil der NA-Gemeinschaft zu sein. ♦



KALENDER

AUSTRALIEN

New South Wales: 15-17 Okt. 1999; Sydney Combined Area Convention; Info: +61/2/98821652

BELGIEN

Liege: 6-8 Aug. 1999; Belgische NA Free Convention; Info: +32/4/3686678

BRASILIEN

Mina Gerais: 21-24 Okt. 1999; 10. Regionale Convention in Brasilien „THE RESULT IS FREEDOM“ Poços de Caldas-MG Brazil - Info: 55-21-532-158 oder e-mail acs@netfly.com.br

KANADA

British Columbia: 9-11 Jul. 1999; 20. Regionale Convention von B.C. Info: (604) 739-7934

2) 26-28 Mai 2000; 3. Convention in Victoria; Info: (250) 744-2050 oder email: genehelene@home.com oder schreibt an: Victoria Convention PO.Box 8284 Victoria B.C. Canada V8W3R9

Nova Scotia: 22-25 Juli 1999; 10. jährliches AVANA Pork Roasting und Camping Info: (902) 847-1779

2) 6-8 Aug. 1999; 1. Convention des Gebiets Central Nova; Nova Scotia Agricultural College, Truro; Info: (902) 463-2605; oder Fax: (902) 463-3240; oder email: designs@ns.sympatico.ca

3) 5-7 Nov. 1999; 8. Kanadische Convention; Lord Nelson Hotel, Halifax; Hotelres.: (902) 423-6331 oder (800) 565-2020; Info: (902) 463-2605.

Ontario: 30 Dec. 1999 – 2 Jan. 2000; Jahrtausendwende-Convention von NA; Waterloo Motor Inn; Hotelres.: (800) 361-4708; Info schriftlich an: TCCNA, 170 University Ave. West, Suite 12, Box 267, Waterloo, Ontario, Canada N2L 3E9

Quebec: 3-5 Sept. 1999; 7. Congres du CSLNENA; Info: (418) 962-1531 oder (418) 961-8588

2) 8-10 Okt. 1999; Regionale Convention Quebec; Delta Hotel, Sherbrooke, Hotelres. (819) 822-1989 unter „GANON“ Info: (514) 955-5023

DÄNEMARK

Nordjütland: 1-3 Okt. 1999; Convention des Gebiets Nordjütland; Info: +45/96904574

ECUADOR

Guayaquil: 30 Okt. – 2 Nov. 1999; 4. Lateinamerikanische Konferenz und Convention; Info: +593/4/844057 oder +593/4/888685.

IRLAND

Cork: 16-18 Juli 1999; 3. Southern Area Convention; Info: +353/21/278411, M-F zwischen 8-10 abends.

MEXIKO

Baja California Norte: 8-10 Okt. 1999; 7. Baja California Convention; Grand Hotel, Tijuana; Hotelres. von den USA: (800) 472-6385 oder von Mexico: 91/800/0266007; Info: in den USA (619) 277-6438 oder in Mexico: 66/802370.

PERU

Lima: 28-29 Juli 1999; 7. Regionale Dienstkonferenz; Info: +51/1/9957841 oder 51/1/4283820.

2) Nov. 1999; 14. Jahre Bestehen von Reunion-Lima; Callao; Info: +51/1/9957841 oder +51/1/4283820.

SPANIEN

Barcelona: 2-4 Juli 1999; 16. Europäische Convention und Konferenz; Info: +34/972/369910

SCHWEIZ

Vaud: 28-30 Juli 2000; 17. Europäische Convention und Konferenz; Lausanne; Info: +41/22/7000335; oder email: eccna17@hotmail.com

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Birmingham, England: 13-15 Aug. 1999; 12. Regionale Convention; Stakies Metropole Hotel, Hotelres.: +44/121/7804242 M-F 8:30-5:30; Info: +44/171/2154007 oder +44/121/6860523

Glasgow, Schottland: 9-11 Juli 1999; 1. Convention d. Gebiets Glasgow; Info: +44/7071/248710.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Alaska: 15-17 Okt. 1999; 15. Regionales Jahrestreffen in Alaska; Westin Alyeska Prince Hotel; Hotelres.: (800) 880-3880; Info: (907) 337-6773

Arkansas: 2-4 Juli 1999; 11. Convention des Gebiets Central Arkansas; Info: (501) 835-3571

Kalifornien: 30 Juli 1999; Gebiet Lower Desert: Birthday Bash Meeting and Dance; Info: (760) 323-0169

2) 27 Aug 1999; Gebiet Lower Desert: Birthday Bash Meeting and Dance; Info: (760) 323-0169

3) 3-5 Sept. 1999; Gebiet Greater Los Angeles: Convention; Westin Bonaventure Hotel and Suites, Los Angeles; website: <http://members.aol.com/GLAACNAI>

4) 24 Sept. 1999; Gebiet Lower Desert: Birthday Bash Meeting and Dance; Info: (760) 323-0169

5) 19-21 Nov. 1999; Western Service Learning Days; Burbank Hilton; Hotelres.: (800) HILTONS oder (818) 843-6000; Info: (626) 791-4235 oder (213) 757-9100

6) 9-11 Juni 2000; Regionale Convention von California Mid-State; Modesto, Info: (209) 578-4417.

Colorado: 2-4 Juli 1999; 14th Western States Unity Convention; Denver; website: www.wsuc.org

Connecticut: 24-26 Sept. 1999; 11. Jährliches United Shoreline Area Spiritual Weekend; website: www.ctna.org

2) 7-9 Jan. 2000; 15th Jährliche Regionale Convention in Connecticut; website: www.ctna.org

Florida: 13-15 Aug. 1999; Dade County Tri-Area: Unity Weekend Convention; Radisson Aventura Beach Marco Polo; Hotelres.: (305) 932-2233 ext. 1274; Info: (305) 633-1579 oder (305) 443-1629

2) 17-19 Sept. 1999; 7. Regionale Convention in South Florida; Info: (305) 296-9718 oder (305) 294-3325

3) 22-24 Okt. 1999; 1. Mid-Coast Area Convention; Info: (561) 272-5999

4) 29-31 Okt. 1999; Uncoast Area Convention; Adams Mark Hotel, Daytona Beach, Hotelres.: (904) 254-8200; Info: (352) 381-2903 oder (352) 332-8281

5) 12-14, Nov 1999; 3. Jährliches Rainbow Weekend in South Florida; website: <http://www.rainbowweekend.org>

6) 18-21 Nov. 1999; Serenity in the Sun 18, Sheraton West Palm Beach; Hotelres.: (800) 325-3535 Komitee: (561) 630-6446 oder (561) 640-0569

7) 18-20 Feb. 2000; 18. jährliche Convention: Celebration Of Unity; Orlando; Info: (407) 977-8623

8) 3-13 Juli 2000; NA Jahrtausend-Kreuzfahrt zur WCNA-28; gesponsert von der Northside Stroll Group in Tulsa, Oklahoma; die Kreuzfahrt beginnt in Ft. Lauderdale; mehr Info unter: (800) 688-8033

Georgia: 16-18 Juli 1999; 17 Jahre Bestehen des Gebiets Piedmont; Info: email: rucks@mindspring.com

2) 22.-25. Juli 1999; 10. Midtown Atlanta Convention Info: (404) 874-7610

Hawaii: 4-7 Nov. 1999; Regionale Convention Hawaii, Maui; Info: (808) 573-5835

Illinois: 1-4 Juli 1999; 11. Regionale Convention Chicagoland; Info: (773) 921-1644

2) 3-5 Sept 1999; Unity-Convention Metro Chicago; Oakbrook; Info: (708) 423-6099

3) 12-14 Nov. 1999; GIRCNA-3; Holiday Inn; Hotelres.: (217) 529-7171; Info: (217) 522-9906

4) Februar 2000, genaues Datum wird noch bekannt gegeben; 4. Convention des Gebiets Joliet; Info: (708) 848-2211

Iowa: 2-4 Juli 1999; 16. Regionale Convention in Iowa; Ames; Info: (515) 232-5758

Maine: 17-19 Sept. 1999; Southern Maine Area Convention, Alfred; Info: (800) 974-0062;

Maryland: 5-8 Aug. 1999; 3rd Baltimore Area Convention; Omni Inner Harbor Hotel; Hotelres.: (410) 752-1100; Info: (410) 483-4496

2) 5-7 Nov. 1999, 2nd Ocean Gateway Area Convention; Sheraton Fontainebleau Hotel, Ocean City, Hotelres.: (800) 638-2100; Info: (410) 483-4496

Massachusetts: 23-25 Juli 1999; 7th Western Massachusetts Area Convention; Info: (413) 783-3307

Michigan: 1-4 Juli 1999; 15 Regionale Convention in Michigan; Info: (248) 545-2179

2) 12-14 Nov. 1999; 8. Gebiets-Convention Kalamazoo; Clarion Hotel, Kalamazoo; Hotelres.: (800) 750-3697; Info: (616) 385-2822
Montana: 20-22 Aug. 1999; Gebiet North West Montana: Bitterroot Campout; Info: (406) 752-6692
Nebraska: 8-10 Okt. 1999; 16. Regionale Convention in Nebraska; New World Inn, Columbus; Hotelres.: (800) 433-1492; Info: (402) 564-9322
Nevada: 16-18 Juli 1999; 8. Gebiets-Convention von California-Arizona-Nevada; Info: (520) 763-9621
1) 1-3 Okt. 1999; 7. Regionale Conventiopl in Sierra Sage, Reno; Info: (775) 746-9357
New Jersey: 2-4 Juli 1999; 3. „Monkey Ain't No Joke“-Convention; Info: (973) 636-0513
2) 5-7 Nov. 1999; NENJAC „In The Spirit of Unity V“-Convention; Info: (732) 236-0204
New York: 3 Juli 1999; „Cruises to Recovery II“ Regionale Bootsfahrt. Komiteekontakt: (718) 329-4718
2) 3-6 Sept. 1999; Gebiet Buffalo“13. Recovery in the Woods“; Info: (716) 876-0288
3) 25 Sept. 1999; Back to „Old School“ Weekend; More will be revealed
4) 15-17 Okt. 1999; 4. Regionale Convention von Western New York; Fallside Resort, Niagara Falls; Hotelres: (800) 519-9911; Info: (716) 863-9813
5) 19-21 Nov. 1999; 1. Regionale Convention von Eastern New York; Info: (718) 527-5473
North Carolina: 1-5 Juli 1999; Regionale Convention von Carolina; Info: (336) 273-4204
2) 30 Juli - 1 August 1999; 6. Gebiets-Convention New Hope; Durham Marriott Hotel; Hotelres.: (800) 228-9290; Info: schriftlich an: Box 25043, Durham, NC 27702
Ohio: 11 Juli 1999; Gebiet Trumbull, Juli- Picknick; Info: (330) 399-3030
2) 13-15 Aug. 1999; Gebiet Trumbull Area: jährliches 12-Step Retreat; Info: (330) 399-3030
3) 7-9 Jan. 2000; Central Ohio Gebiets-Convention; Radisson North, Columbus; Hotelres.: (614) 846-0300; Info: (614) 338-1713
Oregon: 6-8 Aug. 1999; 7. Jährliches NA-Camping & Fish Fry in Newport; Info: (541) 336-1834;
2) 24-25 Sept. 1999; Pacific Cascade: Regionales K&E/PI Lernstage; Info: email: sroby@jchw.com

Pennsylvania: 14 Aug. 1999; 6. Pocono Pigs on the Mountain; Info: (570) 992-3317
2) 19-21 Nov. 1999; "Start to Live XVII" Tri-State Regionale Convention; Info: (412) 771-0240
3) 26-28 Nov 1999; 10 Jahre Region Greater Philadelphia; Info: (570) 287-0728
Puerto Rico: 13-15 Aug. 1999; 10. Regionale Convention Puerto Rico; Hotel Hyatt Dorado; Hotelres. (spanisch): (800) 242-9333 oder (englisch) (800) 233-1234; Info: (787) 755-8156 oder (787) 723-9699
South Carolina: 20-22 Aug. 1999; Convention Gebiet Central Carolina; Adams Mark Hotel. Columbia; Hotelres.: (800) 444-2326; Info: (803) 782-8657
South Dakota: 17-19 Sept. 1999; 2. Regionale Convention in South Dakota; Elk Creek Resort, Piedmont; Hotelres.: (800) 846-2267; Info: (605) 334-6872
Tennessee: 24-28 Nov. 1999; 17. Regionale Convention der Volunteer-Region; Sheraton Music Center Hotel, Nashville; Info: (615) 742-1811
Texas: 27-29 Aug. 1999; Convention des Gebiets Fort Worth; Arlington Hilton; Hotelres.: (800) 445-8667 oder (817) 640-3322; Info: (817) 625-1358
2) 24-26 Sept. 1999; 6. Jahre Bestehen der Miracles & Solutions NA Group; Austin Chariot Resort Inn; Hotelres: (800) 432-9202 (Code-Nr.: # 45345); Gruppenkontakt: (512) 322-9234
3) 25-27 Feb. 2000; 16. Convention des Gebiets Texarkana; Four Points Sheraton, Texarkana; Hotelres.: (903) 792-3222; Info: (903) 792-4187 oder (870) 773-4604
Utah: 23-25 Juli 1999; 16. regionale Campvention in Utah; Info: (801) 372-1815
Vermont: 29-31 Okt. 1999; 10. Convention des Gebiets Champlain Valley; Ramada Inn, South Burlington; Hotelreservierungen: (802) 658-0250; Info: (802) 862-4516
Virginia: 6-8 Aug. 1999; 13. Almost Heaven Area-Convention; Info: (304) 264-2783
Washington: 9-11 Juli 1999; Gebiet South West Washington, Freedom Retreat; Info: (360) 696-8547
2) 15-17 Okt. 1999; 22. Convention von Pacific Northwest; Sheraton Tacoma; Hotelres.: (253) 572-3200; Info: (206) 382-0534
3) 5-6 Nov. 1999; Gebiet North Puget Sound K&E-Lernstage; Info: (360) 293-9531
Wisconsin: 22-24 Okt. 1999; 16. Convention des Staats Wisconsin, Yacht Club Resort LaCrosse; Hotelres.: (608) 784-9500; Info:(608) 785-3255
Wyoming: 24-26 Sept. 1999; 8. jährliche Convention zum Einigkeitstag; Info: (307) 382-8308

Bekanntgabe der Themen im NA Way und Einsendeschluß

NA Way Oktober 1999

Einsendeschluß (Datum des Eingangs beim WSO):

Freitag, 2. Juli 1999

Thema: Atmosphäre der Genesung

- Wie wird eine Atmosphäre der Genesung in Eueren NA-Meetings hergestellt, wie wird sie gepflegt?
- Die Fünfte Tradition von NA und eine Atmosphäre der Genesung: was für ein Zusammenhang besteht zwischen beiden?
- Gibt es in Eueren Service-Meetings eine Atmosphäre der Genesung? Was für besondere Methoden setzt Ihr ein, um eine Atmosphäre der Genesung zu schaffen?
- Wer ist dafür zuständig, eine Atmosphäre der Genesung herzustellen? Die betrauten Diener? Alle?
- Wie geht Euerere NA-Gemeinschaft mit Dingen um, welche die Atmosphäre der Genesung in NA gefährden? (Gewalt, Störung der Meetings und Veranstaltungen; Kontroversen über Medikamente, Klarheit der NA-Botschaft, Vorurteile jeder Art oder andere Dinge)
- Wohin sind Euere Oldtimer verschwunden? Fehlt da was in der Genesungsatmosphäre von NA?
- Wie kann das NA-Programm in der Zukunft am besten bestehen: strikte Beibehaltung der Sprache, die im Basic Text verwendet wird, oder Anpassungen, welche die gegenwärtigen sozialen Bedingungen reflektieren?

NA Way Januar 2000

Einsendeschluß (Datum des Eingangs beim WSO): Freitag, 1. Oktober 1999

Thema: Selbstloser Dienst

- Wir können das, was wir haben, nur behalten, wenn wir es weitergeben. Was geben wir weiter und was behalten wir?
- Nur weil wir selbstlos dienen sollen, müssen wir da ständige Kritik von den Leuten einstecken, denen wir dienen? Wie behandelt NA seine betrauten Diener?
- Persönliche Erfahrungen mit Ego, Kontrolle und Manipulation; wie bist du persönlich im Bereich des Dienstes gewachsen? Wie hat Service Deine Genesung positiv beeinflusst?
- Ich bin viel länger clean als andere in meinem Gebiet und auf der GSK (a) ignorieren sie mich, und erfinden laufend das Rad wieder neu, (b) verehren sie mich und überlassen alle Entscheidungen mir. Wie kann ich mich weiterhin im Service engagieren, ohne verrückt zu werden?
- Unsere Meetings haben keine GSK, K&E findet nicht statt und die Telefone sind nicht besetzt. Wie kann ich Leute gewinnen?
- Wer paßt auf, was mit dem Geld von NA geschieht? Wie schützt Deine Gruppe oder Dein Dienstkomitee die Mittel aus der Siebten Tradition?
- Die richtigen Leute in die richtigen Dienstpositionen wählen: Was müssen Mitglieder beachten und wie sollte das gehandhabt werden?



Welteinigkeitstag — die Telefonlinks

Wir laden Euch ein, life dabei zu sein, wenn Narcotics Anonymous den Welteinigkeitstag am Samstag, den 25. September 1999 in Hollywood, Florida, USA, begeht. Die Feier beginnt um 19:30 Eastern Daylight Time (18:30 Central Time, 17:30 Mountain Time, 14:30 Pacific Time). Wir werden dann gemeinsam das Gelassenheitsgebet um 20:00 Eastern Daylight Time sprechen.

Individuelle Mitglieder, NA-Gruppen, Gebiets- und Regions-Veranstaltungen sowie Institutionen, können den Welteinigkeitstag zwei Stunden lang am Telefon mitfeiern. Über diese Telefonlinks kann nur mitgehört werden und man kann der Hauptsprecher des Welteinigkeitstages hören. Damit Ihr an dieser weltweiten Feier teilnehmen könnt, füllt bitte das Formular unten auf dieser Seite aus und schickt es an: World Unity Day, c/o World Service Office. Die Kosten für Links innerhalb der USA betragen \$50,00. Alle Anmeldungen MÜSSEN BIS SPÄTESTENS zum 1. September 1999 vorliegen.

Nach Eingang Euerer Anmeldung erhaltet Ihr von uns eine schriftliche Bestätigung. Das Bestätigungsschreiben enthält auch die Einzelheiten der Agenda für die Verbindung, Erklärungen dazu, wie man diesen Anruf macht und Informationen zu eventuell auftretenden Problemen während des Anrufs.

Wenn Ihr noch weitere Fragen dazu habt, ruft an bei: World Unity-Helpline, Tel.: (818) 773-9999, Durchwahl: 202. Wir hoffen, Ihr werdet bei dieser Genesungsfeier mit uns sein.

ANMELDEFORMULAR FÜR DIE TELEFON-LINKS

Beiliegend \$50,00 in (bitte die entsprechenden Kästchen ankreuzen und deutlich in Druckbuchstaben ausfüllen)

Bar Scheck in US-Dollar VISA MasterCard AMEX Discover Card Diners Club

Kreditkarten-Nr. _____ Gültig bis _____

Unterschrift _____

Der Telefonlink ist für ein/e/en o Einzelperson Gruppe Gebiet Region Institution

Name _____

Name der Gruppe/des Komitees/der Institution _____

Adresse _____

Ort _____ Bundesland _____

Land _____ Postleitzahl _____

Deine/Ihre Telefonnummer () _____

Bitte das Formular bzw. die Formulare ausfüllen und an schicken:

World Unity Day
c/o WSO

PO BOX 9999, Van Nuys, CA 91409, USA

oder Fax an (818) 700-0700

